Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 43 (1973)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Neue Schulpraxis

November 1973 43. Jahrgang / 11. Heft

Inhalt:

Der Arbeiter Von Fritz Schär	O	Seite 458
Einführung in die schriftliche Multiplikation Von Erich Hauri	M	Seite 465
Welt und Umwelt Von Erich Hauri	M	Seite 470
Bücher und Lehrmittel, die wir empfehlen		Seite 473
Mit der Schulklasse im Museum Von Peter Rutishauser	M	Seite 474
Zehn kleine Negerlein Von Rosmarie Magarian	U	Seite 476
Der Tod Von Jos Maier	O	Seite 479
Das Eigenschaftswort Von Rolf Raas	U	Seite 484
Gletscher Von Erich Hauri	M	Seite 486

U = Unterstufe M = Mittelstufe O = Oberstufe

Die Neue Schulpraxis, Monatsschrift für zeitgemässen Unterricht, gegründet von Albert Züst. Herausgegeben von B. Züst, Postfach, 7270 Davos 2. Tel. 083 / 3 52 62. – Erscheint zum Monatsanfang. Abonnementspreise bei direktem Bezug vom Verlag: Inland 21 Fr., Ausland 23 Fr. Postcheckkonto 90-5660.
Ohne Erlaubnis der Redaktion ist jeder Nachdruck untersagt.

Redaktion
Beiträge Unter- und Mittelstufe: E. Hauri, Lehrer, Blumenstr. 27, 8500 Frauenfeld. Tel. 054 / 7 15 80.
Beiträge für die Oberstufe: Jos. Maier, Sekundarlehrer, Postfach 37, 8730 Uznach. Tel. 055 / 72 29 55.
Zuständig für Manuskripte, Vorschläge für Mitarbeit, Inhalt.

Druck und Verlag
Zollikofer & Co. AG, Buch- und Offsetdruckerei, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen. Tel. 071 / 27 41 41. Zuständig für Druck, Versand, Abonnements, Nachbestellungen früher erschienener Nummern, Probehefte, Adressänderungen.

Inserate
Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 8022 Zürich. Tel. 01 / 32 98 71. Zuständig für Inserate. Schluss der Inseratenannahme am 15. des Vormonats. Insertionspreis: einspaltige Millimeterzeile (29 mm breit) 65 Rp.

Der Arbeiter

Von Fritz Schär

2. Teil: Der Landesstreik von 1918 im Spiegel der Presse

3. Lektion: Der Landesstreik

Zur *Einleitung* betrachten wir den Text eines bürgerlichen Wahlplakates anlässlich der Nationalratswahlen von 1917.

DIE ROTI GFAHR

1. Manne, schrysset d Sprütze use!
Tüet nid mit em Wasser huse!
Ghörsch die roti Glogge gälle
d Flamme duet scho uselälle,
ds Schwyzerhüsi steit i Gfahr,
gäbets nid de Flamme dar!

2. Mir wei nüt als Rueh u Fride,
wei nid Ghetz und Gstürm danide,
aber wenn muess gfüürlet sy,
wei mer a der Sprütze sy!
Häre mit dem Wasserschluch,
süsch wird ds Füür no lang nid duch!

3. Manne, tüe mer zsäme stah,
möge mers no eis e-b ha;
tüe mer all daheime blybe,
cheumer ds Schwyzerhus abschribe.
S fählt no a me chlyne Haar
u de ghörts der rote Gfahr.

4. Keine blyb daheim im Stall,
diesmal syd dr nötig all.
Hälfet, wärchet, laht nid lugg,
Füür u Röti müesse zrugg;
ds Brüele isch jez nüt me nutz,
gäbet ihm e rächte Sprutz!

5. Gaht em Sunntig all ga wähle,
keine darf is diesmal fähle.
Aber wählet ja nid rot,
ds Schwyzerhüsli isch i Not:
Hirter, Jenni, Chünig, Burre,
Graf, Koch, Volmar müesse dure.
Setzet ech jez eis zur Wehr,
üsem Bäremutz zur Ehr.

Mit Bernergruss auf die Nationalratswahlen des Mittellandes vom 27./28. Okt. 1917

das konservativ-demokratische Aktionskomitee.

(Aus W. Gautschi: Der Landesstreik 1918)

Schülergespräch über die Auffassung des Bürgertums: Angst vor einer Revolution in der Schweiz.

1. Die Besetzung Zürichs

Der eigentliche Anlass zur Auslösung des Generalstreiks kam von Zürich her. Die Sozialdemokraten und Gewerkschaften beabsichtigten, eine Strassenkundgebung durchzuführen zur Feier der Novemberrevolution in Russland. Der Regierungsrat des Kantons Zürich befürchtete einen Aufstand und ersuchte den Bundesrat um Truppenhilfe. Nach anfänglichem Zaudern beschloss dieser, mehrere Kavallerie- und Infanterieregimenter aufzubieten, die unter dem Kommando von Oberstdivisionär Sonderegger in Zürich einrücken sollten. Zum

Kommandanten der nach Bern aufgebotenen Truppen wurde Oberstkorpskommandant Wildbolz bestimmt. Wir vergleichen dazu drei Pressekommentare:

‹...Nachdem die Vorgänge vom 1. Oktober 1918 mit aller Deutlichkeit bewiesen haben, dass die Umsturzleute vor Gesetz und Verfassung keinen Augenblick Halt machen, wenn sie ihre Ziele erreichen zu können glauben, gibt es keinen Zweifel mehr darüber, dass unsere staatliche Ordnung einzig durch sichere, entschlossene Handhabung der gesetzlichen Mittel, die zu ihrem Schutze zur Verfügung stehen, aufrechterhalten werden kann. Zu dieser Entschlossenheit gehört vor allem der Verzicht auf jedes ängstliche Zögern und Schwanken in der Entscheidung über die zu treffenden Massnahmen. Dies darf aber keineswegs die Anwendung von Gewalt bedeuten, wo sie nicht zur Abwehr von Angriffen angewandt werden muss...›

‹Neue Zürcher Zeitung› Nr. 1483 vom 6. November 1918

‹...Das ganze Land wird unserer obersten Landesbehörde wie der Armeeleitung Dank wissen, dass sie unverzüglich alles, was in ihrer Macht lag, getan haben, um den unverantwortlichen Organisatoren der bolschewistischen Bewegung deutlicher denn je zu zeigen, dass man bereit ist, den Kampf aufzunehmen und dass unsere Armee mit ihren besten Truppen die Brandfackel, die von elenden Verrätern an unser Haus gelegt werden will, um es in den Flammen der Revolution aufgehen zu lassen, im Keime ersticken wird...

...Unsere Soldaten wurden aufgeboten, um unser Land vor einer durch ausländische Elemente inszenierten Revolution zu schützen...›

‹Aargauer Tagblatt› Nr. 262 vom 7. November 1918

‹...Das ist eine so unerhörte Massnahme, dass man sich fragen muss: Was ist denn geschehen? Auf welche Anhaltspunkte stützen sich die Herren von der Zürcher Regierung und vom Bundesrat, um unter der Berufung auf angeblich drohende Unruhen unsere Stadt der Militärdiktatur auszusetzen, das Regiment des Säbels und der Bajonette zu etablieren, sozusagen den Belagerungszustand zu verhängen?...

...Im Namen der Bevölkerung Zürichs erheben wir gegen diese neue Verhängung der Säbeldiktatur über unsere Stadt den entschiedensten Protest. Dieses empörende Vorgehen der herrschenden Gewalten wird uns nicht abhalten, in unserm Kampf gegen die heutige Gesellschaftsordnung die bisherige Richtung beizubehalten, von unserm Ziel, der Eroberung der politischen Macht, auch nicht um Haaresbreite von der bisherigen Taktik abzuweichen.›

‹Volksrecht› Nr. 260 vom 7. November 1918

Die Bürgerlichen begrüssen die feste Haltung, wogegen die Arbeiterschaft diese als Provokation betrachtet.

Zwei Stimmungsbilder aus der sozialdemokratischen Presse zeigen uns den verzweifelten Geisteszustand der Arbeiterschaft.

‹Zürich! Ein Brennpunkt der Bewegung. Eine ungeheure Menschenmenge flutet vor dem Volkshaus, staut sich, geht auseinander und so immer im wechselvollen Spiel. Doch kein Spiel ist's, das diese Männer und Frauen treiben, das beweisen ihre entschlossenen Mienen, die eine zielbewusste Energie widerspiegeln. Und dagegen helfen keine Bajonette und keine Maschinengewehre, denn diese Leute wissen, was sie wollen. Sie kämpfen um ihre Menschenrechte, kämpfen gegen Gewalt und Tyrannei. Und der Tag

wird kommen, da die Träger der Bajonette versagen, weil auch sie sich eins fühlen werden mit der grossen Masse ihrer Arbeitsbrüder. Sie werden ihre Sklavenketten abwerfen und als Freie unter Freien leben!›

‹Berner Tagwacht› Nr. 279 vom 2. Dezember 1918

‹Eine ungeheuerliche Provokation spielte sich auf dem Fraumünsterplatze ab. Vor 3 Uhr kamen Genossen und Genossinnen, Frauen, Männer und Kinder von allen Seiten auf den Platz. In der Nähe der Kirche sang eine Gruppe Jugendlicher die ‚Internationale', im übrigen unterhielten sich die Anwesenden über die Ereignisse, die sich in rasendem Tempo auf dem Welttheater abspielten. Da es bereits ein Viertel über 3 Uhr war, wurde Ausschau nach den Referenten gehalten. Plötzlich tauchten von der Fraumünsterstrasse her Bajonette auf. Ein Zug Infanterie drang gewaltsam in die Menge gegen die Mitte des Platzes. Ohne dass sich etwas ereignet hätte, knatterten plötzlich Salven. Mit einem Aufschrei zog sich die erregte Menge nach allen Seiten zurück. Von Mauern und Dächern lösten die Projektile Schutt ab. In dem Momente rückte von der Helmhausbrücke her ein weiterer Zug Infanterie mit aufgepflanztem Bajonett auf. Die sich zurückziehende Menge wurde mit Gewehrfeuer nach dem Paradeplatz gegen den Talacker verfolgt, während vom Kasernenplatz her eine Schwadron Kavallerie mit gezücktem Säbel gegen den Paradeplatz zu anrückte.›

‹Volksrecht› Nr. 263 vom 11. November 1918

Die Zürcher Arbeiterführer handelten über den Kopf des Oltener Aktionskomitees hinweg und riefen am 9. November 1918 den unbefristeten Streik für die Stadt Zürich aus. Die Ereignisse im Ausland mochten zu diesem Entschluss beigetragen haben. Am 9. November 1918 dankte der deutsche Kaiser ab, und in verschiedenen deutschen Städten brach die Revolution der Arbeiter los. Am darauffolgenden Tag räumte das Militär gewaltsam den Münsterplatz. In einer Schiesserei wurde ein Soldat tödlich verletzt. Oberstdivisionär Sonderegger traf weitere rigorose Massnahmen und war fest entschlossen, die öffentliche Ordnung mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten.

2. Ausbruch des Landesstreiks

Das Oltener Aktionskomitee, das sich am 6. und 7. November 1918 versammelt hatte, bot kein geschlossenes Bild. Der beantragte Proteststreik wurde zuerst mehrheitlich abgelehnt. Als sich eine drohende Spaltung abzuzeichnen begann, wurde auf den 9. November ein 24stündiger Proteststreik für die grössten Industrieorte des Landes beschlossen. In zwei Sitzungen mit dem Bundesrat versuchte das Aktionskomitee den Bundesrat zu veranlassen, die Truppen aus Zürich zurückzuziehen. Bundespräsident Calonder erklärte jedoch am Ende den Abbruch der Beziehungen zum Aktionskomitee. Die unnachgiebige Haltung des Bundesrates und das eigenmächtige Vorgehen der Zürcher (Streikbeschluss vom 9.11.1918) stellten das Oltener Komitee vor eine neue Tatsache. In der Sitzung von 10. November wurde der unbefristete allgemeine Landesstreik beschlossen. Der Hauptgrund zu diesem Entschluss mag sein, dass das Komitee befürchtete, die Führung über die Arbeiterschaft zu verlieren.
Aus dem Aufruf des Oltener Aktionskomitees zum unbefristeten Landesstreik vom 11. November 1918:

‹...Wir fordern die ungesäumte Umbildung der bestehenden Landesregierung unter Anpassung an den vorhandenen Volkswillen. Wir fordern, dass die neue Regierung sich auf folgendes Minimalprogramm verpflichtet: 1. Sofortige Neuwahl des Nationalrates auf der Grundlage des Proporzes. 2. Aktives und passives Frauenwahlrecht. 3. Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht. 4. Einführung der 48-Stunden-Woche in allen öffentlichen und privaten Unternehmungen. 5. Reorganisation der Armee im Sinne eines Volksheeres. 6. Sicherung der Lebensmittelversorgung im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Produzenten. 7. Alters- und Invaliditätsversicherung. 8. Staatsmonopol für Import und Export. 9. Tilgung aller Staatsschulden durch die Besitzenden...

...Arbeiter! Wir zählen auf euch! Wir erwarten, dass ihr unsern Kampf, der die arbeitenden Klassen einer glücklichen Zukunft entgegenführen soll, mit restloser Hingabe unterstützt. Lange genug habt ihr euch von der herrschenden Klasse narren und mit Bettelbrocken abspeisen lassen. Nun muss die Langmut ein Ende nehmen. Jetzt habt ihr im opfervollen Kampf, wenn anders es nicht geht, für eure Interessen einzustehen...

...Und nun entschlossen vorwärts! Weist jede Provokation, von welcher Seite sie komme, entschieden zurück. Organisiert und geschlossen muss der Streik durchgeführt werden. Der Anarchie, dem Putschismus, verhängnisvollen Sonderaktionen setzen wir die organisierte Massenaktion entgegen. In ihrem Zeichen wollen wir kämpfen, siegen oder sterbend untergehen. Hoch die Solidarität! Es lebe die neue Zeit!› ‹Der Bund› Nr. 484 vom 11. November 1918

Schülergespräch über die 9-Punkte-Forderung: Die meisten Punkte sind heute verwirklicht. Die Form, mit der die Punkte jedoch verwirklicht werden sollten, ist undiskutierbar. Dazu sind Verfassungsänderungen notwendig, über die allein das Volk entscheiden muss.

3. Streikverlauf

Einige Beiträge aus verschiedenen Zeitungen schildern die dramatischen Vorgänge:

‹... Auf dem Bundesplatz lagert ein Bataillon Auszüger, 37er aus dem Emmental, die auch das Innere des Bundeshauses bewachen und darin eine richtige Kantonnementsstrohatmosphäre verbreiten. Draussen aber vor dem Parlamentsgebäude, wo vor Wochen noch bei Anlass einer sozialistischen Demonstrationsversammlung ein blutrotes Banner aufgepflanzt war, da weht im grauen dichten Novembernebel, der die Bundesstadt einhüllt, die Bataillonsfahne. Und drum herum stehen in lichter Kolonnenreihe die Züge des Bataillons nebeneinander, die Säcke in hübscher Ordnung am Boden liegend, die Gewehre darauf oder in Pyramiden zusammengestellt. Eben spielt die Bataillonsmusik einige vaterländische Weisen, unter tosendem Beifall der immer mehr zuströmenden Menge. Die Soldaten stehen gruppenweise bei den Gewehren, sie tragen alle den Helm und machen darin nicht nur einen sehr guten, sondern zugleich einen ernsten, düsteren Eindruck. Ihre Stimmung ist durchwegs vorzüglich. Die Soldaten treten nicht zur Partei der Bolschewiki über, da kann man ruhig sein...› ‹Aargauer Tagblatt› Nr. 270 vom 15. November 1918

‹... So wanderte man im grauen Morgennebel der Stadt zu. Fröstelnd standen die braven Truppen, die zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ruhe in der Bundesstadt aufgeboten waren und die ganze Nacht gewacht hatten, und warteten auf ihre Ablösung. Das starke militärische Aufgebot machte die Streiker stutzig; das hatten sie offenbar nicht erwartet. Die Ladenbesitzer konnten ihre Geschäfte ungestört öffnen. Berittene Patrouillen durchzogen die Strassen, und in den Lauben standen überall Infanterieposten...›

‹Berner Tagblatt› Nr. 509 vom 16. November 1918

‹In der Stadt liegt ‚unser Heer'. Man möchte meinen, Bern sei vom Feinde besetzt worden. Mit anerkennenswertem militärischem Geschick wurden die wichtigsten strategischen Punkte ausgesucht. Waisenhausplatz, Bundesplatz und Bubenbergplatz sind die Ausfalltore. Seit gestern abend kampieren hier die Soldaten im Sturmhut, wohlversehen mit dem ganzen kriegerischen Rüstzeug. Man fühlt, diese Soldaten dürften ganze Arbeit machen, wenn es den Behörden so beliebt. Es treibt einem die Schamröte ins Gesicht – im Augenblick, da in der ganzen Welt Soldaten und Arbeiter miteinander die Machthaber stürzen, da die Demokratien und Republiken erstehen, da der Solidarität des Volksganzen lebendig Ausdruck gegeben wird, in diesem welthistorischen Augenblick leistet sich der Bundesrat die wahnwitzige, verbrecherische Ungeheuerlichkeit, die Armee gegen den ‚innern Feind' zu führen. Man gehe durch die Strassen der Stadt, sehe sich diese Soldaten an, bereit auf die Bevölkerung zu schiessen, beachte diese ganze verrückte Kriegsmaschinerie, aufgestellt und bereitgehalten zum edlen Zwecke, die Arbeiterschaft über den Haufen zu werfen. Es ist ein frevelhaftes Spiel, das die Behörden da treiben. Eine aufreizende Herausforderung, die förmlich zur Empörung treibt...›

‹Berner Tagwacht› Nr. 264 vom 12. November 1918

‹Ein Genosse, Lokomotivführer, wurde militärisch aufgeboten. Eine Wachmannschaft holte ihn aus dem Bette. Er ging ruhig mit, verweigerte aber jede Dienstleistung. Der Offizier drohte schliesslich mit dem Erschiessen. Gelassen stellte sich unser Genosse an die Wand: ‚Schiesst, zum Verrat an meinen Genossen aber zwingt ihr mich nicht!' Man musste ihn freilassen.›

‹Berner Tagwacht› Nr. 270 vom 21. November 1918

Etwa 140000 Arbeiter gehorchten dem Streikbefehl. Alle Fabriken, die Eisenbahnen, die nichtsozialistischen Zeitungsdruckereien und viele öffentliche Dienste wurden gelähmt. Die Truppen versagten nicht, obwohl die Grippe wütete.

4. Streikabbruch

Der Bundesrat berief auf den 12. November die Bundesversammlung ein. Zusammenfassung über das Votum von Nationalrat Rickli (ehemaliger Sozialdemokrat):

‹... Das langsame Tempo der sozialen Gesetzgebung rechtfertigt den Streik nicht. Auch wir haben für den Arbeiter gekämpft. Ich bin nicht mehr Sozialdemokrat, eben wegen der Diktatur Grimms. Die sozialdemokratischen Forderungen sind nur eine Dekoration für den Streik. Wenn die Herren Grimm und Greulich behaupteten, die Bewegung sei ganz von selbst gekommen, so würde dies nur beweisen, dass sie ihre Leute nicht mehr in der Hand haben:

Dann ist das Truppenaufgebot erst recht nötig. Wir kennen die Tricks der Herren zur Aufwiegelung und kennen Herrn Grimm als aufrichtig rücksichtslosen, aber auch als unwahrhaftigen Menschen. Herr Grimm ist der grösste Demagoge. Die Treiber zum Generalstreik kommen mir vor wie dumme Gassenbuben, die Lärm machen, wenn es ihnen zu wohl war. Wir sind trotzdem zur Verständigung auf verfassungsmässigem Wege bereit.› ‹Der Bund› Nr. 487 vom 14. November 1918

Aus der Rede von Nationalrat Robert Grimm:

‹... Die Lage ist so, dass Sie ihren Weg gehen wollen und wir den unsrigen. Wir haben kein Verständnis gefunden. Es mahnt uns so, als ob Sie die abgeschlagene preussische Faust uns auf den Nacken setzen wollten. Über diese Klarheit sind wir ja froh. Die Haltung der bürgerlichen Mehrheit mutet uns mittelalterlich an. Sie haben die Macht der Bajonette, wir die Macht der Ideen...
... Ebensosehr wie der Generalstreik ein Verbrechen ist, ebensosehr ist es das Aufgebot von Truppen. Die Arbeiter haben als Waffe nur die Arbeitsverweigerung. Es ist verhängnisvoll, auf der Spitze der Bajonette zu regieren...›

‹Der Bund› Nr. 490 vom 17. November 1918

Am 13. November richtete der Bundesrat ein Ultimatum an das Oltener Aktionskomitee, den Generalstreik abzubrechen. Da die Mehrheit des Komitees erkannte, dass der Streik nicht die erwartete Wirkung erzielt hatte, wurde in der Nacht vom 13. auf den 14. November dessen Abbruch beschlossen.

Aus dem Aufruf des Oltener Aktionskomitees:

‹... Wir sind mit unsern Forderungen nicht durchgedrungen. Die Arbeiterschaft erlag der Macht der Bajonette, aber sie ist nicht besiegt. Im Generalstreik hat sie zum erstenmal eine Waffe von grösster und furchtbarer Bedeutung, wenn es sein muss, erlangt. Sie gilt es auszubauen und zu schärfen.
Der Landesstreik ist beendigt, der Kampf der Arbeiterklasse geht weiter. Wir können zurückgeworfen werden, aber wir beugen uns nicht. Wo die Bedingungen vorhanden sind, ist die Kampfstimmung im Einvernehmen mit den Zentralverbänden zur Führung gewerkschaftlicher Aktionen, insbesondere des Achtstundentages, auszunützen. Es lebe der Klassenkampf!

Hoch die Solidarität!

Bern, 14. November 1918. *Das Oltener Aktionskomitee.›*

‹Der Bund› Nr. 488 vom 15. November 1918

Der Beschluss fand nicht bei allen Arbeitern ungeteilte Zustimmung. In Zürich folgte man der Parole nur widerwillig, in Grenchen kam es zu schweren Zwischenfällen, die drei Tote und mehrere Verletzte forderten.

Wir vergleichen verschiedene Kommentare zum Streikabbruch:

‹... Der Landesstreik hat denn auch den unbestreitbaren Beweis geliefert, dass die Schweiz für den Bestand ihrer Demokratie ein tüchtiges Volksheer haben muss und dass sie sich auf ihre Truppen verlassen kann. Das Militär hat sich mit Auszeichnung gehalten und verdient vollauf die Sympathie, die ihm die Bevölkerung rückhaltlos entgegenbringt...› ‹Der Bund› Nr. 487 vom 14. November 1918

‹... Der Plan, an unseren staatlichen Grundlagen zu rühren und unser Land in einen Bürgerkrieg zu hetzen, fiel durch die öffentliche Meinung eines wehrhaften und auf seine demokratischen Staatseinrichtungen eifersüchtigen Volkes, durch die patriotische Gesinnung des Schweizertums...›

‹Neue Zürcher Zeitung› Nr. 1503 vom 17. November 1918

‹...Mit vaterländischem Stolze können wir es heute vor ganz Europa verkünden: Seht, unsere Truppen, obschon unverfälscht republikanisch, haben ihren Führern gehorcht, sind den Gesetzen treu geblieben und haben die Hetzer an die Wand gedrückt...› ‹Berner Tagblatt› Nr. 507 vom 15. November 1918

‹Es ist zum Heulen! Niemals ist schmählicher ein Streik zusammengebrochen. Zusammengebrochen nicht unter den Schlägen des Gegners, nicht an der Entkräftung, nicht an der Mutlosigkeit der eigenen Truppen, sondern an der feigen, treulosen Haltung der Streikleitung. Es ist eine Kapitulation, wie sie in der Geschichte des Generalstreiks einzig dasteht! Es gibt siegreiche und verlorene Landes-Generalstreiks, aber niemals ist ein Grosskampf unter den Umständen, wie sie diesmal bestanden, auf Gnade oder Ungnade abgebrochen worden. Nie hat eine Führung dermassen versagt wie hier. Ein Generalstab, der beim 3. Schuss desertiert!...› ‹Volksrecht› Nr. 267 vom 15. November 1918

‹Der Bund› und die ‹NZZ› bemühen sich um eine sachliche Würdigung, wogegen das ‹Berner Tagblatt› etwas dick aufträgt. Das ‹Volksrecht› kann mit seiner harten Kritik am Oltener Aktionskomitee seine Enttäuschung nicht unterdrücken.

Die Führer der Landesstreikbewegung wurden vor ein Militärgericht gestellt und kamen im ganzen milde davon. In den folgenden Jahren schienen sich die Fronten noch eher zu erhärten. Die konsequente antimilitaristische Haltung der Sozialdemokraten wirkte sich auf die Landesverteidigung nachteilig aus. Allgemein wurde jedoch die Haltung gegenüber sozialen Problemen aufgeschlossener. Nach der Machtergreifung Hitlers im Jahre 1933 begann sich auch bei den Sozialdemokraten die Überzeugung festzusetzen, dass eine starke Armee im Interesse des Landes sei. Der entscheidende Schritt zur Schaffung eines dauerhaften Arbeitsfriedens wurde am 19. Juli 1937 getan. Das Abkommen des Arbeitgeberverbandes schweizerischer Maschinen- und Metallindustrieller mit dem Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverband wurde unterzeichnet. Während des Zweiten Weltkrieges hat die Arbeiterschaft die Bemühungen des Bundesrates zur Erhaltung der Neutralität loyal unterstützt. Heute besitzt die sozialdemokratische Partei zwei Vertreter im Bundesrat.

Quellen

- Gedichtsammlung für die Oberstufe der Primarschule. Staatlicher Lehrmittelverlag, 3000 Bern
- Josef Wiessalla: Unter Tage. Reclam Nr. 8645
- Gerhart Hauptmann: Bahnwärter Thiel. Reclam Nr. 6617
- Willi Gautschi: Der Landesstreik 1918. Benziger-Verlag, 8840 Einsiedeln
- ‹Der Nebelspalter›: 1884
- ‹Der Bund›: 1914 bis 1918
- ‹Schweizerische Allgemeine Volks-Zeitung› 1917
- ‹Berner Tagblatt› 1918
- ‹Berner Tagwacht› 1918
- ‹Volksrecht› 1918
- ‹Neue Zürcher Zeitung› 1918
- ‹Aargauer Tagblatt› 1918

Einführung in die schriftliche Multiplikation

Lektionsbeispiele für den Rechenunterricht in der vierten Klasse

Von Erich Hauri

Wie bei der schriftlichen Addition und Subtraktion setzen wir auch beim Hinführen zur schriftlichen Multiplikation die entsprechenden ‹Maschinen› ein. Wir nennen sie ‹2 für 1›, ‹3 für 1›, ‹4 für 1› usw. Der Name der Maschine sagt, was in ihr vorgeht.

Gemeinsame Arbeit an der Moltonwand

So sieht die Maschine aus!

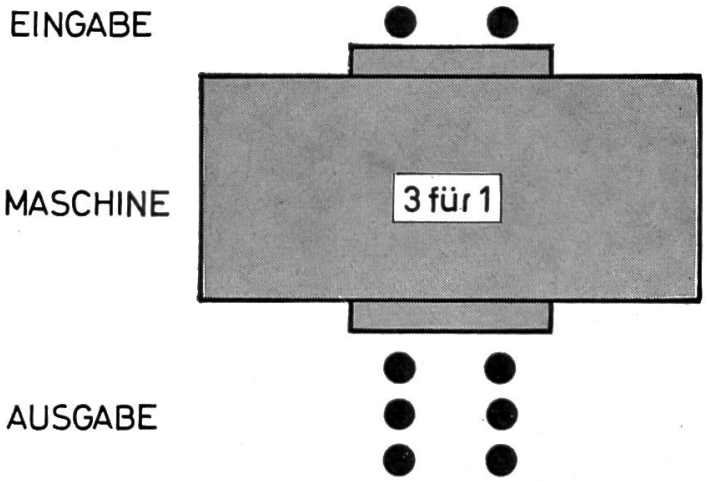


Abb. 1

Wir geben zwei Plättchen ein. Die Maschine gibt für je ein Plättchen deren drei heraus. Für zwei eingegebene Plättchen erhalten wir an der Ausgabe sechs.

Nach dem gemeinsamen Üben erfolgt die **Arbeit in Gruppen.**

Aufgaben

1. Gruppe: ‹3 für 1› Eingabe 2, 3, 5, 4 Plättchen
2. Gruppe: ‹4 für 1› Eingabe 1, 5, 6, 4 Plättchen
3. Gruppe: ‹5 für 1› Eingabe 0, 1, 3, 2 Plättchen

Anleitung

Die Schüler üben auf ihren Moltontafeln. Ihnen steht das Gruppenmaterial zur Verfügung. Jede Gruppe schneidet nach Abbildung 1 aus Samtpapier eine Maschine.
Zwei Schüler stehen an der Eingabe, zwei nehmen die Ausgabe in Empfang. Nach jedem Durchgang führen wir Buchhaltung.

Beispiel:

Eingabe	Maschine	Ausgabe
2 Plättchen	‹3 für 1›	6 Plättchen

Statt der Plättchen geben wir in einem zweiten Schritt nur noch Zahlen ein und kürzen die Schreibweise.

Beispiel:

E	M	A
2	2 · 3	6

Die gleiche Leistung vollbringt die Maschine, die mit einer Einer- und Zehnereingabe ausgerüstet ist.

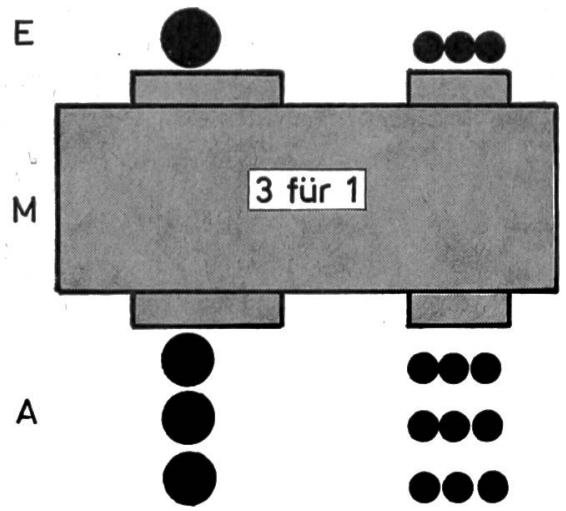


Abb. 2

Aufgabe: Wir geben in die ‹3 für 1›-Maschine 13 Plättchen.

Die Maschine arbeitet:

Eingabe	1 Zehner 3 Einer
Maschine	$(1\ Z + 3\ E) \cdot 3 = 1\ Z \cdot 3 + 3\ E \cdot 3$
Ausgabe	3 Z und 9 E
Wir zählen zusammen	$30 + 9 = 39$

Im Kopf rechnen wir so:

$$\begin{array}{r} 13 \cdot 3 \\ \hline 10 \cdot 3 = 30 \\ 3 \cdot 3 = \ \ 9 \\ \hline 13 \cdot 3 = 39 \end{array}$$

Das Einführen der Einer-, Zehner- und Hundertermaschine bereitet nun keine Schwierigkeiten mehr. Wir lösen auch hier gemeinsam, dann gruppenweise einige Aufgaben.

*

Das Distributiv- oder Verteilungsgesetz bezeichnet den Zusammenhang zwischen der Multiplikation und der Addition.

$a \cdot (b + c) = a \cdot b + a \cdot c$

Da man die Faktoren, ohne dass sich das Produkt verändert, vertauschen kann (Kommutativgesetz), gilt auch

$(b + c) \cdot a = b \cdot a + c \cdot a.$

Wir untersuchen und überprüfen an verschiedenen Beispielen die Gültigkeit des Distributivgesetzes!

1. Aufgabe

a) Vier Knaben spielen gegen drei Mädchen. Wie viele Spiele muss man austragen, wenn jeder Knabe gegen jedes Mädchen antritt?
Die Antwort finden wir in Abbildung 3 A.
Die Kinder tragen $4 \cdot 3 = 12$ Spiele aus.

b) Nun kommen noch zwei Mädchen dazu (Abbildung 3 B). Wie viele Spiele werden *jetzt* ausgetragen?
Zu den 12 Spielen kommen noch $4 \cdot 2 = 8$ Spiele. Im ganzen sind es 20 Spiele.

Arbeitsablauf (gemeinsames Erarbeiten)

1. Wir führen die Aufgabe zunächst mit Hilfe von Fäden durch, die wir von den vier Knaben zu den drei Mädchen spannen.
2. Wenn zwei Mädchen dazukommen, spannen wir neue Fäden von den vier Knaben zu den zwei Mädchen. (Der Übersicht wegen verwenden wir verschiedenfarbige Fäden.)
3. Moltonwanddarstellung:
Für die Anzahl der Knaben setzen wir rote Rondellen ein, für jene der Mädchen gelbe Quadrate. Schmale Samtpapierstreifen stellen die Verbindungen her.

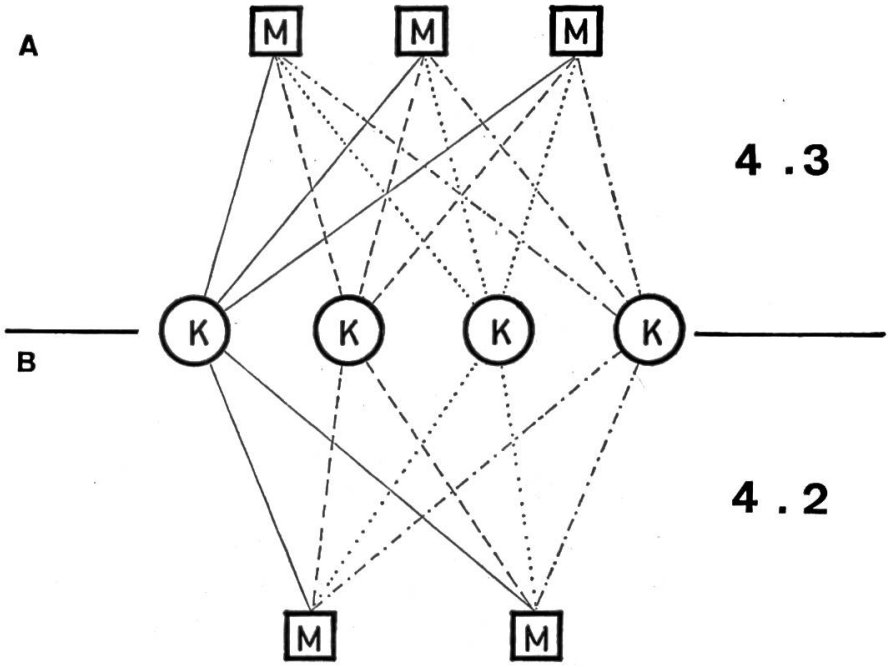


Abb. 3

Wir schreiben:

$$4 \cdot 3 + 4 \cdot 2 = 12 + 8 = 20$$

oder $4 \cdot (3 + 2) = 4 \cdot 5 = 20$

oder $(3 + 2) \cdot 4 = 5 \cdot 4 = 20$

2. Aufgabe

Wenn sieben Knaben gegen sechs Mädchen spielen, werden $7 \cdot 6 = 42$ Spiele durchgeführt. Wie lautet das Ergebnis, wenn zwei Mädchen fehlen?

Lösung: $7 \cdot (6 - 2) = 7 \cdot 4 = 28$

oder $7 \cdot 6 - 7 \cdot 2 = 42 - 14 = 28$

3. Aufgabe

Wir bauen mit den Dreiecken und Quadraten unseres Gruppenmaterials Häuser. Wie viele verschiedene Häuser kann man aus fünf Dreiecken und fünf Quadraten bauen?

Der Weg zur schriftlichen Kurzform

Von der Unterstufe her kennen wir das folgende Vorgehen:

Aufgabe:	$143 \cdot 2$
Lösung:	$100 \cdot 2 = 200$
	$40 \cdot 2 = 80$
	$3 \cdot 2 = 6$
Ergebnis:	$143 \cdot 2 = \mathbf{286}$

Bei diesem Verfahren haben wir die Distributivregel angewendet und mit den Hundertern begonnen. Wir schreiben die Zahlen nach der gleichen Regel nochmals in der bisher üblichen Form auf:

$(100 + 40 + 3) \cdot 2 = 100 \cdot 2 + 40 \cdot 2 + 3 \cdot 2$

Die gleiche Rechnung schreiben wir nun in der Kurzform und beginnen – wie bei der Addition und Subtraktion – bei den **Einern.**

1. Schritt: 1 4 3 · 2

H	Z	E
2	**8**	**6**

2. Schritt: 1 4 3 · 2

2 8 6

Wenn beim Multiplizieren Zehner oder Hunderter überschritten werden, blättern wir in unserm Rechenheft nach vorn und vergegenwärtigen uns nochmals die entsprechenden Schritte beim Addieren. Wir legen Wert darauf, dass die Schüler das Überschreiten von Anfang an im Kopf ausführen und sich einer klaren Sprechweise bedienen.

Die Multiplikation mit reinen Zehnerzahlen

Bei der Multiplikation mit 10 rücken alle Zahlzeichen *eine Stelle nach links.* In der Einerspalte erscheint immer eine *Null.*

Beispiel: 2 4 6 · 1 0

T	H	Z	E
2	**4**	**6**	**0**

Jeder reine Zehner lässt sich in die Basiszahl 10 und einen einstelligen Multiplikator zerlegen.

Beispiele: $20 = 10 \cdot 2$
$30 = 10 \cdot 3$
$40 = 10 \cdot 4$

Wir multiplizieren zuerst mit 10 (Verschieben der Zahlen um 1 Stelle nach links), dann mit dem einstelligen Multiplikator.

	2 4 6 · 3 0			
	T	H	Z	E
· 10	2	4	6	0
· 3	**7**	**3**	**8**	**0**

Kurzform: 2 4 6 · 3 0
7 3 8 0

Wir sprechen: Null mal die ganze Zahl ist null.
Drei mal sechs ist achtzehn usw.

Die Multiplikation mit gemischten Zehnern

lässt sich nun auf unsere erworbenen Kenntnisse zurückführen.

Aufgabe: 2 4 6 · 3 4 =

Distributivgesetz: 246 · (30 + 4) = 246 · 30 + 246 · 4

Lösung:

	2 4 6 · 3 4			
	T	H	Z	E
· 30	7	3	8	0
· 4		9	8	4
	8	**3**	**6**	**4**

Wenn wir dem Grundsatz treu bleiben, wonach wir beim schriftlichen Multiplizieren *immer bei den Einern* beginnen wollen, ergibt sich die folgende Darstellung:

2 4 6 · 3 4			
T	H	Z	E
	9	8	4
7	3	8	0
8	**3**	**6**	**4**

Beim Malnehmen mit den Zehnern verschieben sich die Zahlzeichen um 1 Stelle nach links!

Kurzform:

2 4 6 · 3 4
9 8 4
7 3 8 .
8 3 6 4

Statt einer Null setzen wir einen Punkt!

Multiplikation mit reinen und gemischten Hundertern
(dreistelliger Multiplikator)

Es genügt, wenn wir uns einprägen, dass nun alle Zahlzeichen um *zwei Stellen nach links* rücken und hinten *zwei Nullen* erscheinen.

Beispiel: 2 4 7 · 3 0 0 = 2 4 7 · 100 · 3

Bei der Multiplikation mit 100 erscheinen zuerst zwei Nullen.

2 4 7 · 1 0 0 = 2 4 7 0 0

Jetzt wird das erste Teilergebnis mit dem einstelligen Multiplikator vervielfacht.

Den *gemischten Hunderter,* der als Multiplikator auftritt, zerlegen wir zuerst in eine Summe aus drei Summanden:

2 4 7 · 1 5 6
2 4 7 · (100 + 50 + 6) = 247 · 100 + 247 · 50 + 247 · 6

Darstellung: 2 4 7 · 1 5 6

ZT	T	H	Z	E	
2	4	7	0	0	× mit dem Hunderter
1	2	3	5	0	× mit den Zehnern
	1	4	8	2	× mit den Einern
3	**8**	**5**	**3**	**2**	

Wir können die Reihenfolge der Summanden auch umkehren.

Beispiel: 2 4 7 · 1 5 6 = 247 · 6 + 247 · 50 + 247 · 100

Jetzt zeigt sich uns die Darstellung der Rechnung wieder in der uns gewohnten Form:

2 4 7 · 1 5 6

ZT	T	H	Z	E	
	1	4	8	2	
1	2	3	5	0	Zehner: 1 Null
2	4	7	0	0	Hunderter: 2 Nullen
3	**8**	**5**	**3**	**2**	

Kurzform:

2 4 7 · 1 5 6

1 4 8 2
1 2 3 5 .
2 4 7 . .
3 8 5 3 2

Statt der Nullen setzen wir Punkte. Der Schüler erinnert sich daran, dass er mit einer Zehner- oder Hunderterzahl malnimmt.

Welt und Umwelt

Unter diesem Titel ist im **Georg Westermann Verlag** ein neues Lehrwerk für die 5. und 6. Klasse erschienen, das unsere Aufmerksamkeit verdient.
Das Werk baut auf dem Sachunterricht der untern Klassen auf und zeigt jene Situationsfelder, worin sich das Leben der Menschen abspielt. Es zeigt auch, wie man die Selbsttätigkeit der Schüler anregt, und es verzichtet auf blosse Stoffanreicherung.
Das Unterrichtswerk geht den Weg einer zeitgemässen Methodik, die aus dem *Arbeitsunterricht* heraus entwickelt wurde.

Wir gewähren Ihnen hier Einblick in ein Thema in Form einer *Gruppenarbeit,* das aber im vorliegenden Band als *programmierte Arbeitseinheit* dargestellt ist.
Die Ergebnisse sind am Schluss jeder Gruppenarbeit aufgeführt.

Innerstädtische Erholungsräume (Gekürzte Wiedergabe)

1. Gruppe

Ihr seht auf der Karte (Abb. 1) drei Teile einer grossen Stadt, die Stadtteile A und B auf der linken Seite eines Flusses und den Stadtteil C auf der rechten Seite des Flusses. Die Stadtteile A, B und C sind hauptsächlich Wohngebiete. A und B liegen in der Ebene, C liegt am Hang. Ausserdem erkennt ihr Industrieviertel, Grünflächen, Fussgängerwege und Strassen.

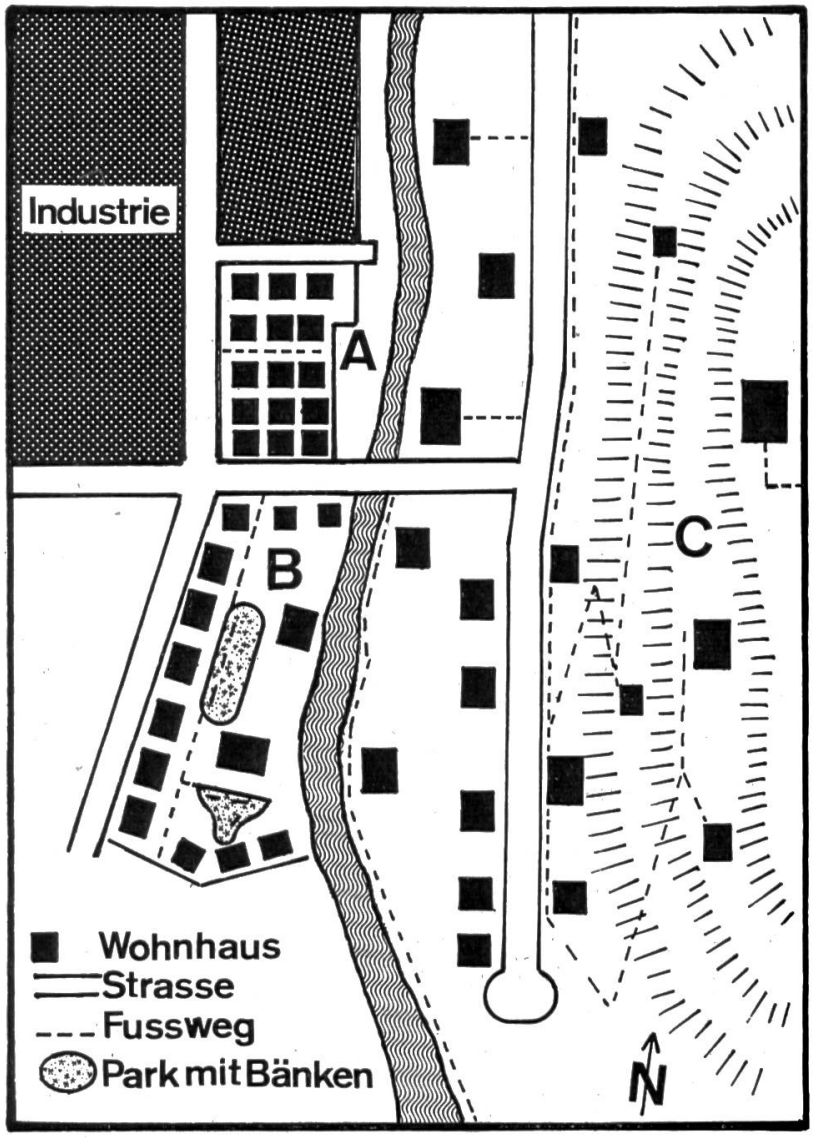


Abb. 1

A. Welches Wohnviertel hat am wenigsten Grünflächen?
B. Welches Wohnviertel hat die längsten Fussgängerwege?
C. Aus welchem Wohnviertel kann man am besten über Fussgängerwege in einen Erholungsraum am Stadtrand gelangen?

Antworten: A. Wohnviertel A hat am wenigsten Grünflächen.
B. Wohnviertel C hat die längsten Fussgängerwege.
C. Vom Wohnviertel C aus.

2. Gruppe

A. In welchem Stadtteil werden alte Menschen am liebsten wohnen?

1. In der Nähe des Parkes in B.
2. In der Nähe des Industriebetriebes in A.
3. Am steilen Hang in C.

B. Der Wind weht vorwiegend aus Westen. Welche Stadtteile werden durch die meisten Abgase der Industrie beeinträchtigt?

C. In welchem Stadtteil fehlen die nötigen *Erholungsräume?*

Antworten: A. Alte Menschen werden am liebsten in B, aber vielleicht auch in C wohnen.
B. A, aber auch C erhalten die meisten Abgase.
C. In A fehlen die Erholungsräume.

3. Gruppe

Die Karte (Abb. 2) zeigt euch einen Stadtteil. Durch diesen Stadtteil führen eine Hauptverkehrsstrasse und eine Strassenbahn. Von der Hauptstrasse zweigen Sackgassen zu den einzelnen Häusern ab. Die Zahlen geben euch die Lage von drei Wohnungen an. Ihr legt grossen Wert darauf, Ruhe zu haben.

Welche Wohnung mietet ihr?

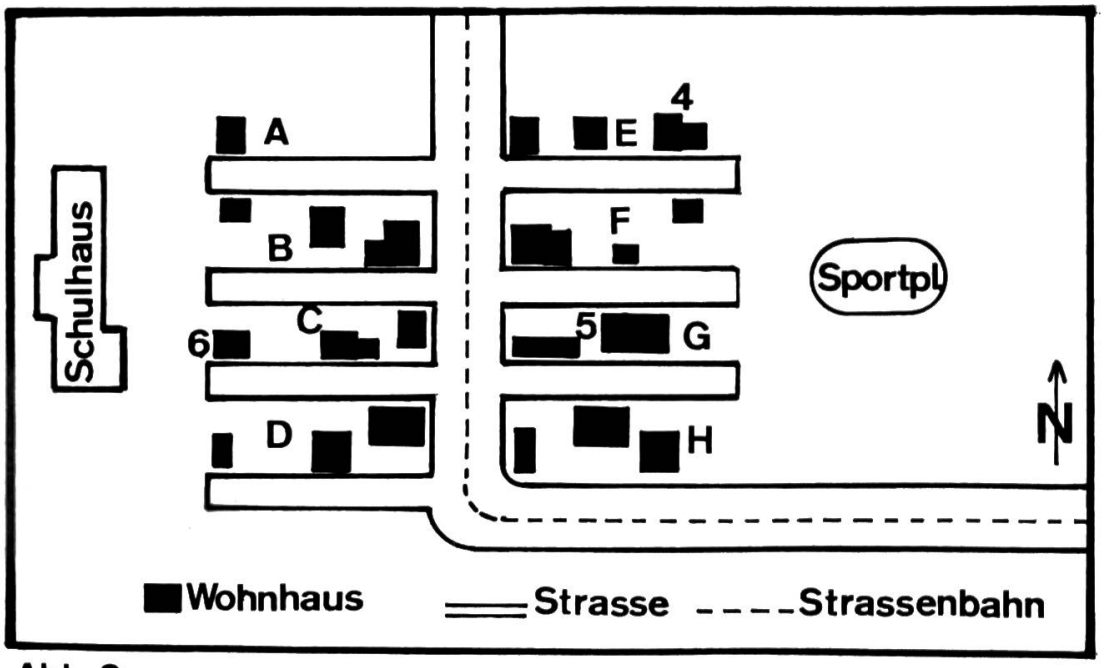


Abb. 2

A. Schreibt die Nummer der geeignetsten Wohnung auf!

B. Warum scheint sie euch am geeignetsten?

C. Schreibt von folgenden Einrichtungen zehn *Erholungsstätten* auf: Kinderspielplatz, Fabrik, Sportplatz, Turnhalle, Park, Ruhebank, Werkstätte, Café, Schwimmbad, Hallenbad, Kino, Büro, Schule, Restaurant.

Antworten: A. Wohnung 6.
B. Sie liegt fern vom *Verkehrslärm.*
C. –

4. Gruppe

Auf der linken Seite der Karte erkennt ihr ein Schulhaus und auf der rechten Seite einen Sportplatz.

Schreibt auf:

1. Welche Kinder haben den kürzesten Schulweg? Die Kinder von B – E – H.
2. Welche Kinder haben den weitesten Weg zum Sportplatz?
   Die Kinder von A – E – G.
3. Welche Kinder haben den sichersten Schulweg?
   Die Kinder von C – H – F.
4. Neben dem Sportplatz ist noch freies Gelände. Zeichnet dorthin ein Schul- und Sportzentrum!
5. Vergesst nicht, an der Hauptstrasse eine Fussgängerüberführung oder -unterführung für die Kinder von A, B, C und D einzuzeichnen!

Antworten: 1. Die Kinder von B.
2. Die Kinder von A.
3. Die Kinder von C.
4. Schule und Sportgelände zu beiden Seiten des Sportplatzes.
5. Fussgängerüberführung oder -unterführung zwischen C und G.

Erich Hauri

bücher und lehrmittel, die wir empfehlen

thomas hagmann: *fernsehen im leben der kinder.*
mit ergebnissen einer schweizerischen untersuchung. schriftenreihe ‹erziehung + unterricht›, band 13. 89 seiten mit abbildungen und zeichnungen, kartoniert. fr. 14.80. verlag paul haupt, 3001 bern.
einleitend beschreibt der verfasser die theoretischen grundlagen der massenkommunikation, anschliessend die spezifischen wirkweisen des fernsehens. in einem zweiten teil gelangen die ergebnisse einer untersuchung des kinderfernsehens im kanton luzern, repräsentativ für gesamtschweizerische verhältnisse, zur darstellung. sie vermitteln interessante einblicke, die bisherige vage vorstellungen korrigieren und konkrete schlussfolgerungen erlauben.

gesamtschule schweiz
materialien zur pädagogischen und schulbaulichen differenzierung. 100 seiten, mehrere abbildungen, tabellen und eine bilddokumentation zu schulbaulichen fragen im anhang. linsonbroschur. fr. 13.80. gemeinschaftsverlag benziger-sauerländer.
eine weitere veröffentlichung in der reihe ‹bildungswesen aktuell›. rolf walter (leiter der planungsgruppe für den bl-gesamtschulversuch muttenz) führt in das konzept der integrierten-differenzierten gesamtschule ein. peter gaude zeigt probleme eines berliner modells zur unterrichtsdifferenzierung. jean helmlinger stellt entsprechende tendenzen in frankreich dar. der zweite teil des buches gilt fragen der schulbaulichen probleme im zusammenhang mit der gesamtschule. fridolin krämer (aargauischer beratungsdienst für

schulbaufragen) skizziert planerische und bauliche konsequenzen, lutz kandel referiert über erfahrungen mit bauprogrammen für die gesamtschulen in der brd. dieses buch leistet einen wertvollen beitrag zum aktuellen thema.

arnulf zitelmann / therese carl: *didaktik der sexualerziehung.*
handbuch für das 1. bis 13. schuljahr, 2. überarbeitete und erweiterte auflage, broschiert, 159 seiten. fr. 13.10. verlag beltz, 4002 basel.
die autoren fordern sexualerziehung als unerlässlichen teil des sozialisationsprozesses, in dem das kind lernt, seine schöpferischen und sozialen kräfte und seine liebesfähigkeit zu entwickeln. geschickt und psychologisch einfühlsam weisen sie den stoff den einzelnen stufen zu, so dass jeder lehrer das stufenspezifische herausgreifen kann. sie gehen neue wege, so revolutionäre, dass nicht jedermann unbedingt folgen wird. denn hier, wie auf keinem zweiten gebiet, scheiden sich die geister, insbesondere wenn es an die enttabuisierung der geschlechtlichen intimbeziehung geht.

Mit der Schulklasse im Museum

Von Peter Rutishauser

Mittelstufe

Gewiss ist ein Museumsbesuch als Belohnung für Wohlverhalten oder als Einlage auf Schulreisen und an Wandertagen möglich, doch weit erlebnis- und ertragsreicher ist ein sorgfältig in den Unterricht eingebauter und geplanter Arbeitshalbtag. Ich gebe meinen Schülern (5./6. Klasse) vor dem Lehrausgang Aufgaben, die sie gruppenweise oder einzeln lösen. Sehr gute Dienste leistet ein Fragebogen, der zugleich als Wegweiser dienen kann. Entweder lösen alle Gruppen mit Start an verschiedenen Orten die selben Aufgaben, oder jede Gruppe bearbeitet ihr eigenes Thema. Wichtig ist eine gründliche Vorbereitung im Schulzimmer, so dass jeder Schüler genau weiss, was er zu tun hat und wo er beginnen soll.

Beispiele von Einzelthemen

Das Leben vor 5000 (3000/1000) Jahren – Insel Werd im Laufe der Jahrtausende – Töpfereigewerbe in der Urzeit – Eine römische Landvilla – Alemannische Gräber – Christusdarstellungen – Ofenbauer in alter Zeit – Zeitmessung früher – Musikinstrumente in alter Zeit – Münzen – Alte Waffen – Fahnen und Wappen – Bau und Geschichte einer Burg – usw.

Ausserordentlich lohnend ist es auch, wenn man den Schülern einzelne Aufgaben stellt:

- Studiere den Raum für kirchliche Kunst, und führe als Reiseleiter ausländische Gäste (Klassenkameraden) durch diesen Raum! (Oberstufe)
- Du bist ein Reporter, studierst aufgrund von Bildern und Glasgemälden die Mode vor 200 Jahren und schreibst darüber einen Bericht!
- Du willst als Fotograf einen Bilderbericht über das Museumsgebäude verfassen.
- Für zwei oder drei Schüler: Bereitet ein Interview mit dem Museumswart vor, und führt es durch! (In die Zange genommen ...)

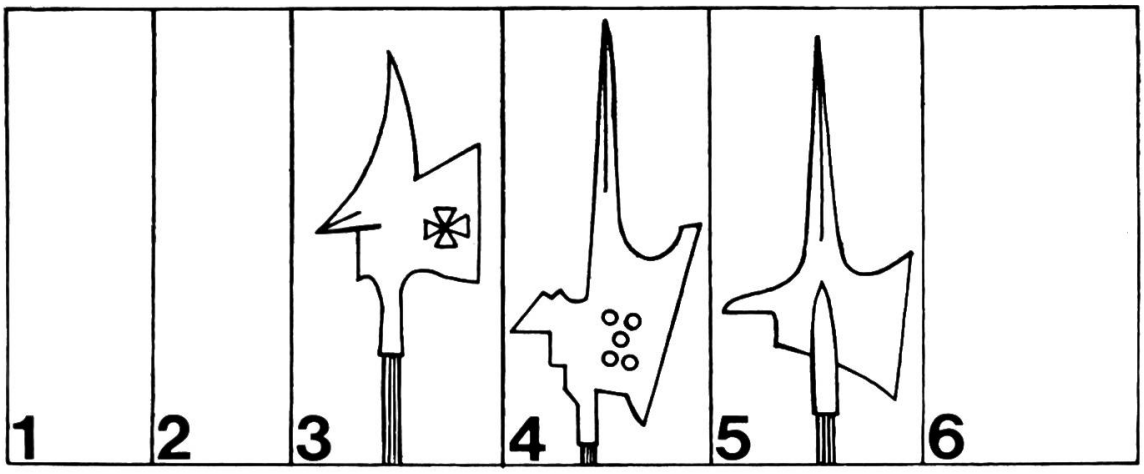
Siehe das nebenstehende Beispiel eines Arbeitsblattes.

Arbeitsblatt:

Die Waffen der Eidgenossen

Gruppe:

Sucht die Waffenkammer des Museums auf! Dort findet ihr alles, was ihr zur Ergänzung dieses Blattes braucht.

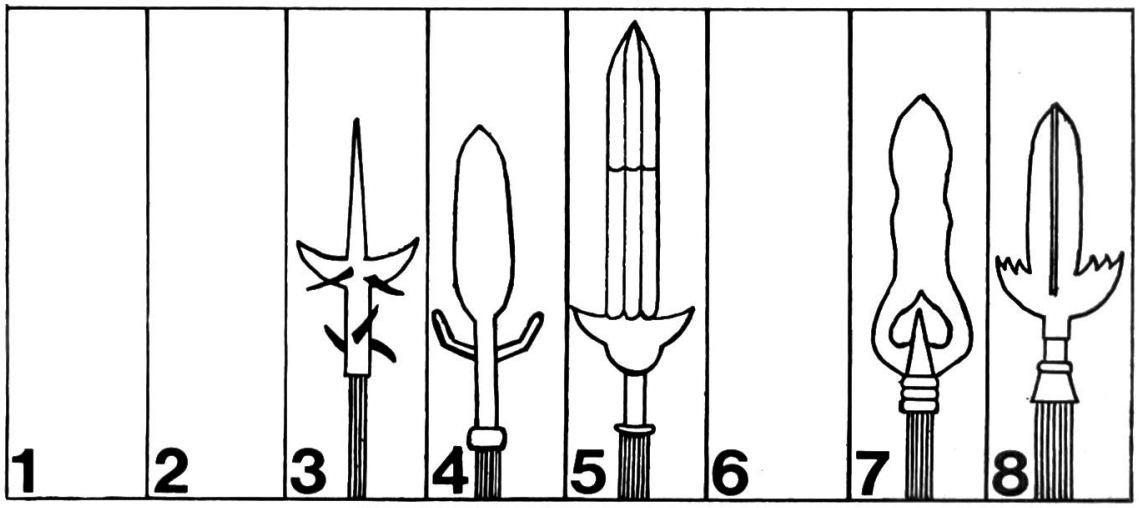


1: Zeichnet in dieses Feld die ursprüngliche Form der Morgartenhalbarte!

2: Zeichnet eine Halbarte aus der Zeit der Schlacht bei Sempach!

3,4,5: Halbarten im Museum aus der Zeit von 1470 bis etwa 1550.

6: Zeichnet hier eine Halbarte aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts!



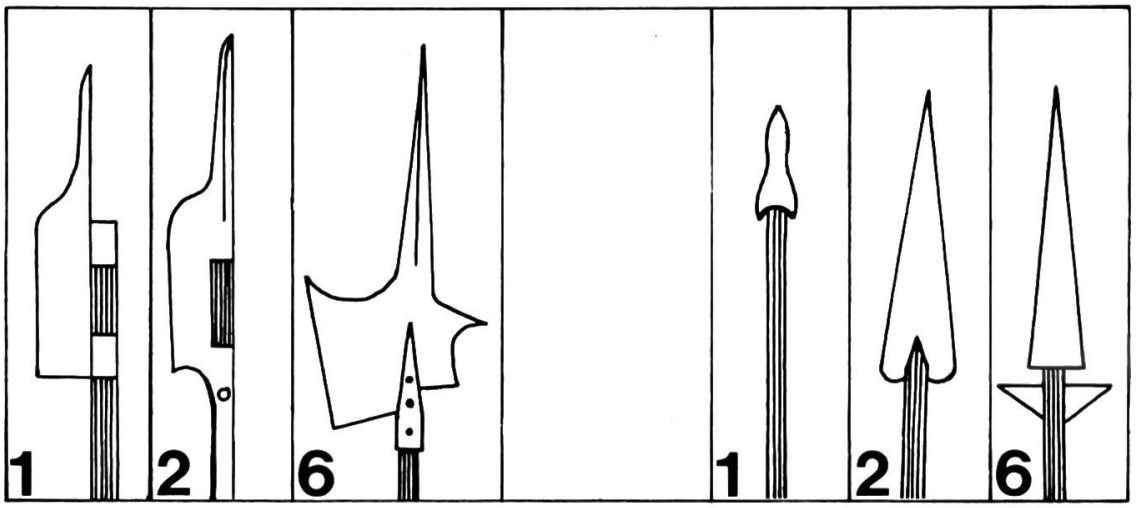
Suche diese Waffen, zeichne die fehlenden, und beschrifte sie!

1	5
2	6
3	7
4	8

Vergleiche die oberen mit den unteren Waffen, und überlege dir, wie sie gehandhabt wurden!

Legende für den Lehrer:

Die von den Schülern zu zeichnenden Waffen sehen etwa so aus:



Beschriftung der unteren acht Waffen des Arbeitsblattes:

1: Langspiess, um 1600
2: Partisane, um 1600
3: Ahlspiess, Ende 17. Jahrhundert
4: Luntenspiess, Ende 17. Jahrhundert
5: Partisane, 1627
6: Friaulerspiess, um 1600
7: Partisane, 17. Jahrhundert
8: Partisane, 17. Jahrhundert

Zehn kleine Negerlein

Von Rosmarie Magarian

Unterstufe (1. u. 2. Klasse)

Vielleicht haben wir im September oder Oktober vom Vogelzug gesprochen oder dieses Thema zumindest gestreift. Wir können daran anknüpfen und den Schülern vorlesen, was das Schwälblein, das nach Afrika geflogen war, dort gesehen hat:

Zehn kleine Negerlein

Es gibt von diesem Gedicht verschiedene Fassungen. Ich habe die aus ‹Ehe das Sandmännchen kommt› von Heinz Görz (Bertelsmann Lesering) gewählt.

Zehn kleine Negerlein, die bauten eine Scheune.
Das eine fiel vom Dach herab, da waren's nur noch neune.

Neun kleine Negerlein, die gingen auf die Jagd,
doch eins verirrte sich im Wald, da waren's nur noch acht.

Acht kleine Negerlein, die wussten nichts von Dieben.
Der Fuchs stahl eines davon weg, da waren's nur noch sieben.

Sieben kleine Negerlein, die neckten eine Hexe.
Eines griff sie sich davon, da waren's nur noch sechse.

Sechs kleine Negerlein, die liefen ohne Strümpf'.
Eines verletzte sich den Fuss, da waren's nur noch fünf.

Fünf kleine Negerlein, die spielten einst Klavier.
Dem einen platzt' das Trommelfell, da waren's nur noch vier.

Vier kleine Negerlein, die fanden einst ein Ei.
Sie zankten sich, und eins lief weg, da waren's nur noch drei.

Drei kleine Negerlein, die zogen zur Türkei.
Eines sperrt' der Sultan ein, da waren's nur noch zwei.

Zwei kleine Negerlein, die kamen einst nach Mainz.
Das zweite stürzte in den Rhein, da gab es nur noch eins.

Das letzte kleine Negerlein wollt' in die Fremde gehn,
da traf es auf die andern neun, so waren's wieder zehn.

Sprachliche Auswertung

Oje! (Gespräch)

Ein Negerlein fiel vom Dach herunter. Eines verirrte sich im Wald. Eines wurde vom Fuchs gestohlen. Eines wurde von der Hexe eingesperrt. Eines verletzte sich den Fuss. Einem platzte das Trommelfell. Eines wurde bös und lief weg. Eines wurde vom Sultan eingesperrt. Eines fiel in den Rhein.

Wir sprechen von der Hilfe am Nächsten.

Wenn wir selbst nicht helfen können, versuchen wir Hilfe zu holen (Erwachsene, Arzt, Feuerwehr, Polizei...).

Ein Nichtschwimmer rettet keinen Ertrinkenden.

Wir alle sind Negerlein

Wie helfen wir?

Wir bringen das erste Negerlein zum Doktor. Wir suchen das zweite Negerlein im Wald. Das dritte Negerlein nehmen wir dem Fuchs wieder weg. Wir holen das vierte Negerlein bei der Hexe. Wir verbinden dem fünften Negerlein den Fuss. Wir bringen das sechste Negerlein zum Ohrenarzt. Wir schliessen mit dem siebenten Negerlein Frieden. Wir befreien das achte Negerlein aus dem Gefängnis. Wir retten das neunte Negerlein aus dem Wasser.

Welchen Negerlein können wir aus eigener Kraft helfen?

Wo ist fremde Hilfe nötig?

Zum Glück ist alles wieder gut geworden:

Das erste Negerlein ist wieder gesund geworden. Das zweite Negerlein hat den Weg wieder gefunden. Der Fuchs hat das dritte Negerlein nicht gefressen. Die Hexe hat das vierte Negerlein wieder laufen lassen. Das fünfte Negerlein kann wieder gehen. Das sechste Negerlein ist auch wieder munter. Das siebente Negerlein ist nicht mehr böse. Das achte Negerlein war freundlich zum Sultan und durfte wieder heimgehen. Das neunte Negerlein ist nicht ertrunken.

Ausweiten des Stoffes

Was *mir* passieren könnte:
Gefahren lauern überall: auf der Strasse (auf dem Schulweg), auf dem Spielplatz, daheim, im Garten usw.
Ich passe auf.

Rechnen

Wir üben die Ordnungszahlen.

1. Ein Kind (Negerlein) kommt nach vorn.

   Wir sprechen: Hier steht *ein* Negerlein. Es ist das *erste* Negerlein.

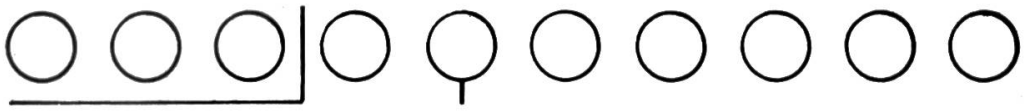
   Nun stehen *zwei* Negerlein vorne. Heidi ist das *zweite* Negerlein.
   Usw.

   Zehn Kinder stehen vor der Klasse

   Hans ist das
   dritte Negerlein.

   Wie heisst das 6., das 8., das 4. Negerlein?

2. Die drei vordersten Negerlein sind plötzlich verschwunden. Wohin sind sie gegangen?



   Nun ist Sonja das
   zweite Negerlein.

   Wer ist nun das 1., das 4., das 5. Negerlein?

3. Und wenn es mehr als zehn Negerlein wären?
   Wir bestimmen weitere Plätze im Ordnungssystem.

4. *Wo wir es sonst noch mit Ordnungszahlen zu tun haben.*

   Heute ist der 4. November.
   Gestern war der 3. November.
   Vorgestern war der 2. November.
   Morgen ist der 5. November.
   Übermorgen ist der 6. November.

   Margrit hat am 15. August Geburtstag.
   Peter hat am 22. April Geburtstag.
   Stefan hat am 2. Mai Geburtstag.
   Usw.

   Wir sind in der 2. Klasse.
   Daniel ist in der 5. Klasse.
   Martin ist in der 4. Klasse.
   Susi ist in der 8. Klasse.
   Usw.

5. Weil wir mit den Erstklässlern bald den Zehnerübergang üben werden, nützen wir die Gelegenheit, schnell und sicher auf 10 zu ergänzen.

   Die zehn Negerlein spielen vor ihrer Hütte. Bald sind nur noch 6 beim Spielen. Wie viele Negerlein sind weggegangen?

   Ergänzen: 6 + **4** = 10

6. Ein Kind sagt, wie viele Negerlein noch beim Spielen sind. Das andere ergänzt möglichst schnell auf 10.

Zeichnen

1. Wir stellen die zehn Negerlein vor.
2. Jedes Kind malt *ein* Negerlein gross auf ein Zeichenblatt, schneidet es aus und klebt es auf einen grossen Bogen Papier (Gemeinschaftsarbeit).
3. Jedes Kind zeichnet eine einzelne Szene. Wir heften die Bilder in der Reihenfolge der Strophen an die Wand.

Der Tod

Von Jos. Maier

Lebenskundliche Gedanken und Anregungen

Der junge Mensch begegnet heute fast täglich dem Tod in irgendeiner Gestalt. Das Fernsehen zeigt in der Tagesschau Mord und Totschlag, Kriminalfilme und Western kommen ohne Tote selten aus, Illustrierte und Zeitungen sind voller Meldungen über Unfälle, Morde, Quälereien usw.

Mit 14 Jahren 18000 Morde gesehen

Amerikanische Kinder im Kindergartenalter sitzen 64% ihrer Freizeit vor dem Fernsehapparat. Bis zum Alter von 14 Jahren hat ein amerikanisches Kind schätzungsweise 18000 Morde auf dem Bildschirm erlebt und 250000 Werbespots vorkonsumiert.

(Aus X-Magazin vom Juli 1972)

Der Tod wird zu etwas Alltäglichem, das keinen Eindruck mehr hinterlässt, das einen nicht mehr zur Besinnung aufruft. Ich finde es deshalb wichtig, dass wir unsere Schüler dazu bringen, sich Gedanken zum Tod zu machen. Es mag widersinnig scheinen, Jugend mit Tod zu konfrontieren. Das Interesse der Schüler zeigte mir aber in allen vergangenen Jahren, dass dieses Thema sie anspricht und fesselt.

In einer ersten Stunde versuche ich jeweils, mit den Schülern das folgende Thema zu erarbeiten, das uns die Grundlage für weitere ausführliche Gespräche bietet (die sich auch im Geschichtsunterricht denken lassen).

Im übrigen bin ich mir bewusst, dass dieser Beitrag nichts Weltbewegendes enthält, dass der einzelne Lehrer aber, wenn er die Anregungen zu nutzen weiss, damit die Schüler für einige Lektionen fesseln kann. Dass dabei dem Schüler auch Wesentliches für sein Leben mitgegeben wird, scheint mir sehr wichtig.

Das Grab	*Einzelgrab*	*Kriegsgrab*	*Soldatengräber*	*Massengräber*
Ort	Überall (Friedhof)	Wo Krieg geführt wird	Wo grosse Schlachten geführt wurden	Bei Epidemien, in KZ, an abgelegenen Orten (vgl. Kongomassaker, Vietnam, Brasilien [Indianermorde] usw.)
Ursache	Krankheit Altersschwäche Unfall Mord, Totschlag Selbstmord usw.	Befehl zum Kampf	Befehl zur Schlacht	Epidemien (überlegter) Mord
Sinn des Grabes	Andenken Erinnerung Dankbarkeit	Erinnerung Abschreckung (‹Was hatte denn das alles für einen Sinn ?›)	Erinnerung Abschreckung	Vertuschen Auslöschen aus der Erinnerung
Schuldige	Alter Krankheit Mitmenschen	Kriegsführer oder Generale oder Politiker, teilweise auch das Volk selber		Politiker Offiziere KZ-Beamte (bei Epidemien wohl auch Unsauberkeit und Nachlässigkeit usw.)
Schicksal dieser Gräber	Man pflegt sie meist oder vergisst, sie nach 25 Jahren zu räumen	Verhältnismässig rasch vergessen, weil man sie selten vor Augen hat	Reines Denkmal, ohne grosse anhaltende Wirkung; die Masse wirkt unpersönlich	Man schweigt meist darüber, wohl auch aus Schuldgefühlen, aus ‹Unbehagen› oder aus politischen Gründen
Gräbergestaltung	Einfach bis prunkvoll (vgl. Pyramiden)	Ärmlich	Schablonen, Massenanfertigung, jedoch beeindruckend wegen der Grösse der Anlagen	Oft nicht zu erkennen, weil verborgen, manchmal später mit Mahnmal versehen

Methodischer Hinweis: Dias von jeder Grabart zeigen. Dem Schüler eine Vervielfältigung des Schemas abgeben oder es von der Tafel abschreiben lassen.

Das Schema lässt sich erweitern oder kürzen, es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, dient aber recht gut für die anschliessenden Lektionen.

In einer späteren oder anschliessenden Stunde sprechen wir über verschiedene Todesarten. Ich greife stichwortartig nur einige der im Laufe der Jahre behandelten Themen auf, um Möglichkeiten zu zeigen, wie man die Gespräche führen kann.

Damit man das Thema nicht ‹tötet›, muss man den Mut zur Lücke aufbringen, wenn es sich zeigt, dass der Stoff den Schüler ermüdet oder langweilt. Je nach Klasse wandelt sich das Interesse, Schwerpunkte drängen sich anders auf, sehr oft muss man nach den Stunden ‹weiterunterrichten›, weil sich manche Schüler aussprechen wollen. Ich habe im Laufe der Jahre gemerkt, dass sich für die Durchführung und Anzahl der Lektionen kein einheitliches Schema erstellen lässt.

Selbstmord

Wir erarbeiten mögliche Gründe

- Kummer (besonders Liebeskummer; vgl. Dr. Biener: ‹Liebeskummer lohnt sich nicht, my darling!›)
- Enttäuschung, Misserfolg
- Ausweglosigkeit (Süchte, unheilbare Krankheit, Ehekrise, Verfolgung aus politischen, rassischen oder religiösen Gründen, sexuelle Verfehlungen oder Schwierigkeiten u.a.m.)
- Depression (erklären!)
- geistige Umnachtung
- Geschäftsbankrott oder soziale Notstandslage
- Ehrverlust (meist dank lieber Mitmenschen)
- Gewissensbisse
- Minderwertigkeitsgefühle
- schlechte Noten!
- usw.

Auswertung

Das Leben kann man zwar wegwerfen und damit die Probleme für sich selber lösen. Selbstmord bleibt trotzdem eine sinnlose Sache, eine Flucht vor sich selber, weil man zu schwach ist oder sich zu schwach fühlt, die Folgen irgendeiner Tat oder eines Geschehens zu tragen. Selbstmord ist deshalb keine mutige, sondern eher eine feige Tat. Oft aber sind nicht die Selbstmörder die eigentlichen Schuldigen, sondern lieb- und herzlose Mitmenschen.

Die Schweiz auf Platz acht

Auf 100000 Einwohner begehen Selbstmord

Ungarn	26,6	Schweden	20,1
Österreich	22,8	Finnland	19,3
Dänemark	21,0	Schweiz	17,0
Tschechoslowakei	20,7	Frankreich	14,9
Deutschland	20,1	Australien	14,5

(Nach ‹Sonntags-Journal› Nr. 40 vom 1.10.1972)

Könnten wir dazu beitragen, Selbstmorde zu verhindern?

Auf die Frage, ob wir persönlich vielleicht mitwirken könnten, einen Selbstmord zu verhindern, kamen die verschiedensten Vorschläge.

Man ist sich bewusst, dass man manche Selbstmorddrohung zu wenig ernst nimmt. Es ist zudem schwierig festzustellen, ob einer selbstmordgefährdet ist. Man möchte ja auch nicht etwas falsch machen.

Wir könnten aber durch Gutsein, durch Höflichsein, durch Anteilnahme am Geschick des andern, durch Treue und Ehrlichkeit, durch Freundschaft sicher manchen vom Gedanken an einen Selbstmord abbringen.

Tod auf der Strasse (Unfalltod)

Einstieg: Zeitungsbild oder -notiz. Statistische Unterlagen oder ähnliches.

7 von 100 sterben in Europa auf der Strasse

Von allen ‹Männern› in Europa, die zwischen 14 und 24 Jahren sterben, erleiden die Hälfte den Tod durch einen Verkehrsunfall. Insgesamt aber sterben in Europa sieben von hundert Menschen durch einen Verkehrsunfall. (Nach einer Statistik der WHO)

Einige Gedanken

Dreimal v

vorbereitet sein: als Erwachsener: Testament

als Junger: Ordnung in Privatangelegenheiten. Nie im Streit aus dem Haus.

für alle: Notiz bei sich tragen mit Namen, Adresse, Telefon, Blutgruppe (+ Rhesusfaktor), Religionszugehörigkeit, Adressen und Telefonnummern von Leuten, die man im Todesfall unbedingt dringend benachrichtigen sollte.

vorsichtig sein:
- Gehweise (für Fussgänger)
- Fahrweise (für Fahrende)
- nicht träumen (für alle!)

Verkehrsregeln beachten:
- gewohnheitsmässig richtig handeln
- nicht denken: ‹Der andere passt schon auf!›
- höflich und rücksichtsvoll sein, aber dabei nicht übertreiben

Dreimal r beim Helfen

richtig helfen: Samariterkurs in der Schule, Prüfung und stete Übung

rasch helfen: es eilt, vielleicht rette ich damit Menschenleben. Stetes Üben verleiht Sicherheit!

ruhig helfen: Nervosität überträgt sich. Ruhig sein beruhigt.

Folgende Telefonnummern sollte jeder kennen: Polizei, Arzt, Spital, Pfarrer. Notfalls Telefon 11 orientieren, aber genau, und um Weitermelden bitten.

Jedesmal, wenn man an eine Unfallstelle kommt, fällt einem auf, wie wenig man weiss, was man tun darf und tun sollte. Hier könnte und sollte wohl die Schule etwas unternehmen, da sich ja sonst ausser den Samaritervereinen anscheinend niemand darum kümmert.

Tod in den Bergen

Einstimmung: z.B. aktuelle Zeitungsmeldung oder Ausschnitt von den Nachrichten auf Tonband. Allenfalls Film über Hermann Geiger.

Gründe für Bergunfälle:
- Unvorsichtigkeit:
  - schlechte Ausrüstung
  - Wetterumsturz
  - schlechter (falscher) Weg
- Schuld anderer: Steinschlag, Schneebretter, Lawinen
- Herausforderung: Angeberei, Ruhmsucht, regelwidriges Verhalten

Hilfe:
- siehe unter ‹Tod auf der Strasse›
- zudem: Notsignale kennen (optische, akustische)
  Hilfe holen lassen (Standort, Zeit angeben!)
  Karte bei sich haben, Kompass, Taschenlampe usw.

Tod beim Baden

Einstieg: aktuelles Ereignis

Gründe für den Tod beim Baden:
- Unvorsichtigkeit:
  - missachtete Baderegeln
  - gefährliche Wasserstellen aufgesucht
  - allein in unsichern Gewässern geschwommen
  - als Nichtschwimmer in tiefem oder treibendem Wasser gespielt
- Hilflosigkeit: Zu wenige Leute können einen Ertrinkenden retten!

Als Lehrer muss ich mir folgendes überlegen:

1. Kann ich selber jemanden retten, oder benötige ich dazu einen Helfer?
2. Ich muss alle Schüler im Auge behalten; wenn ich selber schwimme, ist das kaum möglich.

Tod und Jugend

Mancher träumt davon, jung zu sterben. Gründe?

Tod und Alter, Tod und Krankheit passen zusammen; Tod und Jugend scheint eher ein Widerspruch zu sein. Todesfälle unter Jugendlichen sind aber verhältnismässig häufig. Suchen wir Beispiele aus der Tagespresse. Welche Todesursachen fallen auf?

Was will man wohl damit sagen: ‹Er starb zu früh...›?

Was meint ihr zu folgender Todesanzeige: ‹Allzufrüh starb im 91. Altersjahr...›?

Kampf dem Tod

Ärzte und Wissenschafter bemühen sich, das menschliche Leben zu verlängern. Ist das sinnvoll? (Geburtenregelung ?, Abtreibung = Mord?, Euthanasie? usw. Jeder Lehrer muss sich hier selber fragen, wieweit er seinen Schülern Wissen vermitteln will oder darf!)

Warum wird der Mensch überhaupt alt? (Sehr interessante Antworten und Fragen, wenn man dem Schüler beigebracht hat, Alter nicht mit vergehender oder vergangener Zeit gleichzusetzen, sondern...) Warum muss der Mensch sterben? (Erste spontane Antwort 1973: ‹Wegen Adam und Eva!› Als Zweites die Frage: ‹Glauben Sie an Adam und Eva?›) Vergleiche mit der übrigen Natur drängen sich hier auf. Das Altwerden und Absterben der Zellen lässt sich einigermassen verständlich erklären. Dieses Jahr tauchten sogar Fragen nach dem Biorhythmus auf.

Eine Schülerfrage, die häufig gestellt wird: ‹Hört mit dem Tod alles auf, oder gibt es wirklich ein Jenseits?› Der Religionsunterricht allein scheint hier nicht mehr zu genügen. Das sind Fragen, die unsere jungen Leute mehr beschäftigen, als wir im allgemeinen annehmen. Geben wir ihnen – sofern wir das können und wagen – eine Antwort.

Sinn des Lebens – Sinn des Sterbens

Fragen wir die Schüler zuerst nach *ihren* Ansichten. Bitte keine Meinung lächerlich machen oder verurteilen! Meine persönliche Meinung ist, dass jeder Mensch *eine Aufgabe* zu erfüllen hat, selbst wenn er sie nicht kennt oder sich ihrer nicht bewusst ist. Diese Aufgabe kann positiv oder negativ sein; man sehe sich ein bisschen nach Beispielen um!

Leben wie Sterben müssen einen Sinn haben. Bringen wir dem Schüler Achtung vor dem Leben bei, so vermitteln wir ihm zugleich Achtung vor dem Tod.

Das Eigenschaftswort

Von Rolf Raas

Zwei Einführungslektionen auf der Unterstufe

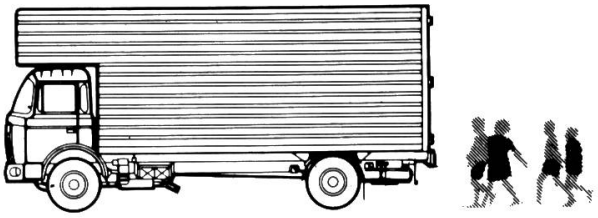
I.

‹Herr Seiler hat einen neuen Möbelwagen. Den *müssen* wir uns ansehen.› Dass ich mit diesem Lektionsbeginn vor allem die Buben ‹aus dem Busch geklopft› habe, liegt auf der Hand. Ich hätte ebensogut einen kurzen Waldgang unternehmen oder einen Besuch auf dem Bahnhof machen können.

Eine Viertelstunde später sitzen die Schüler wieder auf ihren Stühlen im Schulzimmer. Ich fordere die Buben auf, den neuen Möbelwagen mit farbiger Kreide an die Wandtafel zu zeichnen. Die Mädchen dürfen ihn auf Zeichenblätter malen. Dem regen Gedankenaustausch, im Flüsterton gehalten, gebiete ich absichtlich nicht Einhalt. Die Formen- und Farbenfülle ist es gerade, die zum Gespräch anregt.

Die Schüler schreiben unter die fertige Zeichnung, *wie* ihr Möbelwagen aussieht.

Einige Beispiele halten wir an der Wandtafel fest.



neu	schwer
grün	teuer
grau	stark
gross	schnell
hoch	kräftig
lang	
breit	
Man sieht es.	*Man weiss es nicht bestimmt.* *Man ahnt (vermutet) es.*

Damit dieses Ordnungsprinzip nur einigermassen verstanden wird, bedarf es einer **Ausweitung.**

a) Wir begegnen einem Mann.
Er ist alt, klein, weisshaarig, ...
Ist er freundlich, höflich, gutmütig, ... ?

b) Die Mutter hat Früchte eingekauft.
Sie sind gross, reif, rotbackig, rund, ...
Vermutlich sind sie süss, saftig, weich, ...

Wir ordnen die gebräuchlichsten Artwörter verschiedenen Hauptwörtern zu:

Was ist gross? (Die Ladebrücke – das Schulhaus – der Garten – usw.)
Was ist schwer? (Die Pneus – die Möbel – der Tresor – usw.)
Wer ist lang? (Der Möbelwagen – die Strasse – usw.)
Wer ist stark? (Der Motor – der Riese – der Bär – usw.)

II.

Grau, grün oder graugrün

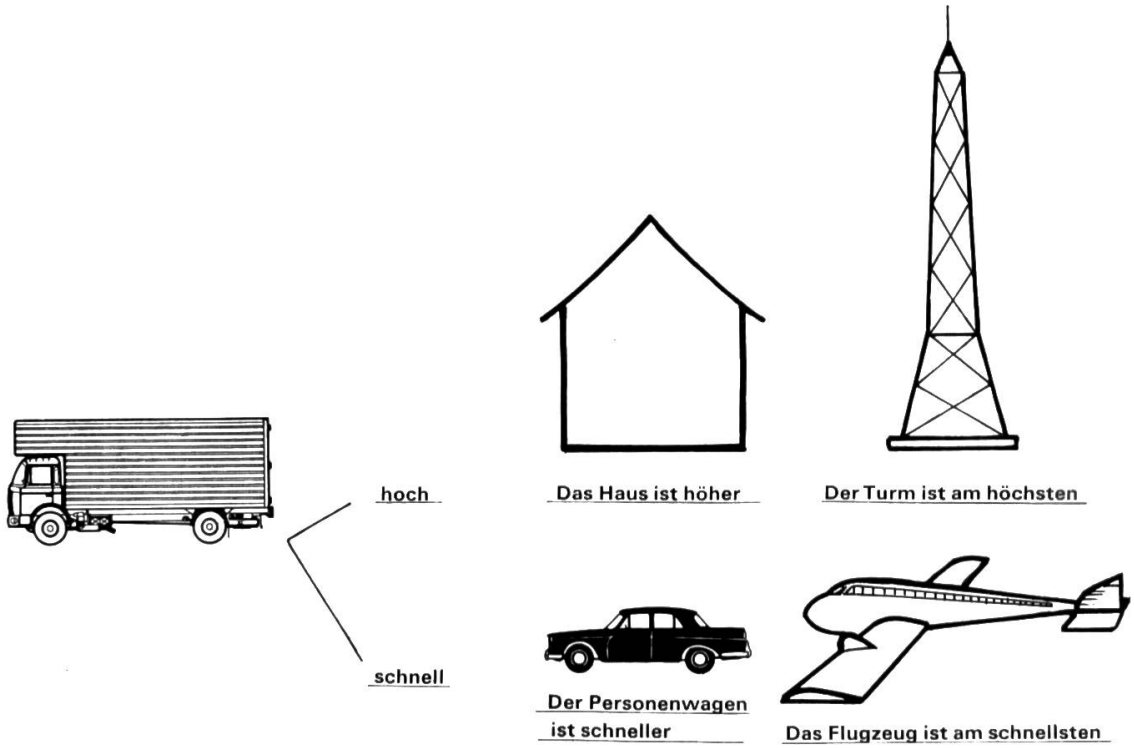
‹Ich zeichne Herrn Seilers Möbelwagen›, sagt Hanspeter und malt ihn mit grüner Kreide.

‹So grün ist er auch wieder nicht›, behauptet Kurt.
‹Er ist gar nicht grün, sondern grau›, wenden andere entschieden ein.
Wir einigen uns auf die Mischfarbe Graugrün.

Farben verlangen oft eine ganz genaue Bezeichnung. Die Schüler erhalten ein Blatt, worauf zehn Rechtecke (5 × 2 cm) gezeichnet sind. Wir malen Farbmuster und versuchen die Farben genau zu bestimmen. *Beispiele:* Goldgelb, Zitronengelb, Himmelblau, Blauschwarz, Ziegelrot, Rosarot usw.

Auch mit einfachen *Vergleichsformen* werden die Drittklässler fertig. Hat nicht Ruedi vorhin geprahlt, sein Wagen sei länger als der von Max?

Wer aber hat den längsten oder den schönsten Wagen gezeichnet?
Wir stellen die Vergleichsformen auf einem Arbeitsblatt möglichst einfach dar.



Zwei oder drei Beispiele genügen. Die Schüler wollen *ihre* Einfälle auch zu Papier bringen.

Gletscher

Von Erich Hauri

Mittelstufe

Vergleiche ‹Die Schweiz nach Mass› im Maiheft 1970

I. Darstellung

Längs- und Querschnitte zeichnen wir möglichst gross, damit die Darstellung auch nach der Beschriftung übersichtlich ist. Schnitt durch den Gletscher: 63 × 21 cm. Längsschnitte I–V: 30 × 12 cm.

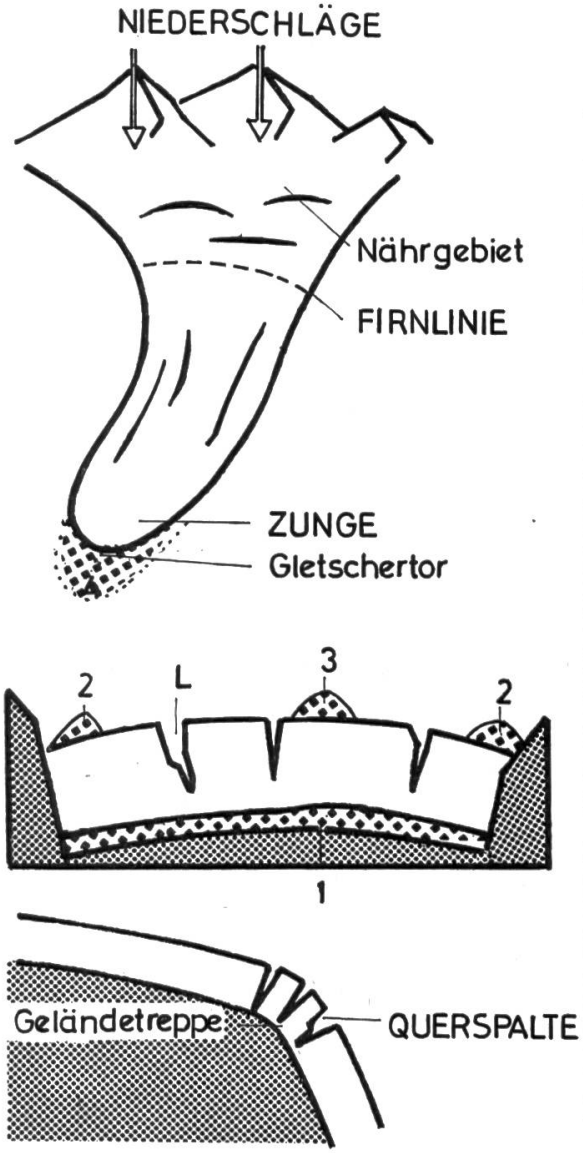
II. Angaben

In grossen Höhen fallen die Niederschläge nur noch in Form von Schnee. Der Prozentsatz der Schneefälle wächst mit der Höhe und erreicht bei 3500 bis 3600 m die Zahl 100.

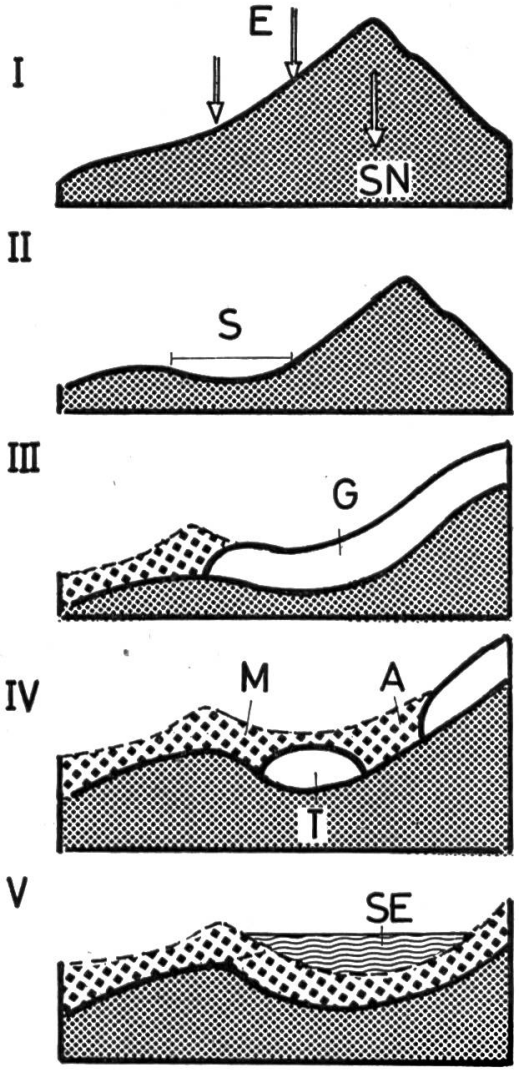
Basel (277 m) 8%	Engelberg (1018 m) 27%
Saas Fee (1800 m) 49%	Säntis (2500 m) 72%

Schneekristalle verwandeln sich langsam in Firnschnee, dann in Gletschereis.
6–8 m Neuschnee wandeln sich in 1 m Firn, dann in 5–10 cm Eis um.

GLETSCHER ALS

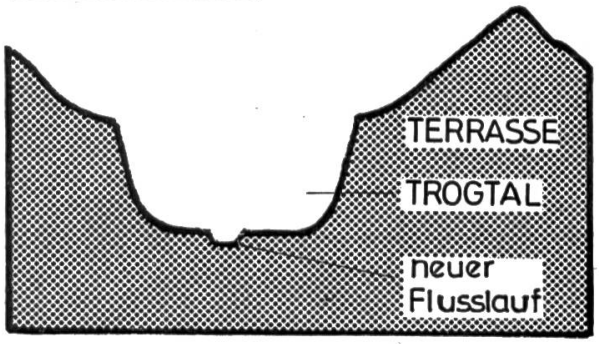


Seenbildner

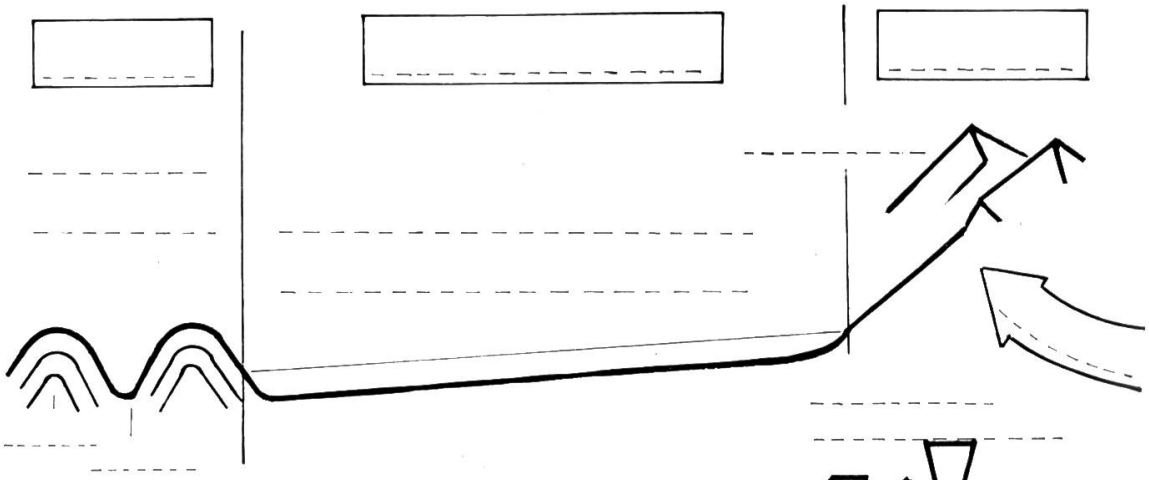


E Erosion
SN Senkung
S Stau
G Gletscher
M Moräne
A Abgeschmolzen
T Toteis
SE SEEBECKEN

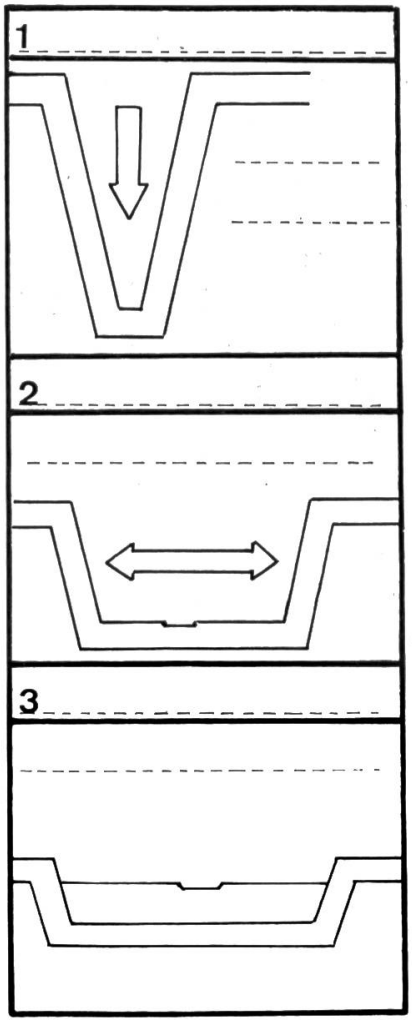
Talbildner

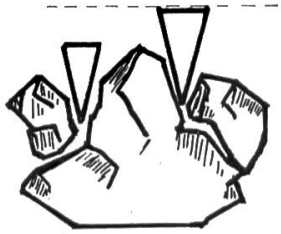


WER DIE LANDSCHAFT FORMT

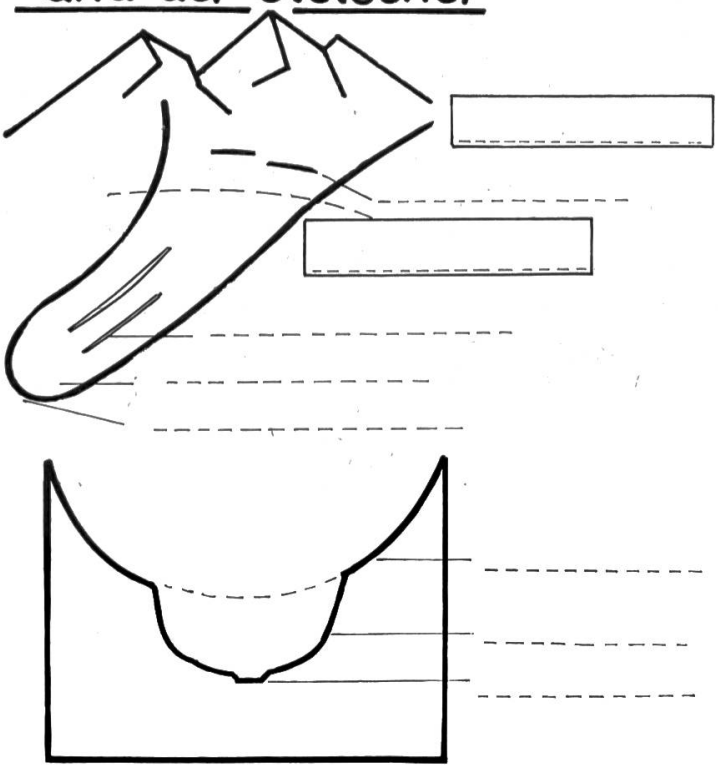


Die Arbeit der Flüsse





-und der Gletscher



1. Teile des Gletschers	*1. Das Nährgebiet:* Ort der Umwandlung von Schnee zu Eis. *2. Das Zehrgebiet:* Abschmelzzone – Gletscherzunge. Zungen enden im allgemeinen etwa auf 2000 bis 2500 m Meereshöhe. Sie reichen aber oft bis zur Waldgrenze hinunter. Die Grenze zwischen beiden Teilen heisst Firnlinie.
2. Fläche der Schweizer Gletscher	rund 2000 km². Gletscher stellen riesige Wasserspeicher dar. Die beiden Aaregletscher liefern jährlich etwa 240 Mill. m³ Wasser.
3. Das Abschmelzen	Der Rückzug des Rhonegletschers betrug in den Jahren 1870 bis 1949 etwa 1350 m. Der gesamte Massenverlust von 1882 bis 1892 wurde auf 130 Mill. m³ geschätzt. Jährliche Abschmelzung an der Zunge 7,5 m.
4. Gletschertiefe	100 bis 300 m. An einzelnen Stellen (Konkordiaplatz, Zusammenfluss von Lauteraar- und Finsteraargletscher) 800 bzw. 400 m.
5. Gletscherbewegung	Mittlere Geschwindigkeit 32 bis 50 m im Jahr. Die Geschwindigkeit nimmt mit der Eisdicke zu.
6. Gletscherspalten	*Längsspalten* (L) in der Richtung der Achse. *Querspalten,* hervorgerufen durch eine Geländestufe.
7. Moränen	*Grundmoräne* aus Material, das in die Nähe der Gletschersohle gelangt ist (1). *Seitenmoränen* (2) bilden sich aus Schutt, der von den Felswänden auf das Eis herunterfällt. *Mittelmoränen* (3) bilden sich bei zusammengesetzten Gletschern.
8. Erosion	Trogtäler (Oberhaslital, Goms). Rundhöcker: vom Gletscher geschliffener Fels.
9. Seenbildner	I. Erosion durch ausserbürtige Kräfte (Wasser, Eis, Frost, Hitze). Senkung des ganzen Alpenmassivs um 300 bis 500 m. II. Stauung des Wassers. Umbildung der Flussrinnen zu langgestreckten Seebecken. III. Gletscher füllen die Becken. IV. Abschmelzen der Gletscher. In den Mulden bleibt Eis (‹Toteis›) – geschützt durch den Schutt – zurück. V. Nach dem Schmelzen des ‹Toteises› füllen sich die entstandenen Mulden mit Wasser. Stauung durch Moränen und Bildung der Talseen.

Biologische Skizzenblätter «Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel».

Mappe M (Mensch) Fr. 10.– / Z (Zoologie) Fr. 10.– / B (Botanik) Fr. 6.50. Blätter von 150 Ex. an 12 Rp.

FRITZ FISCHER-VERLAG, 8126 ZUMIKON ZH

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt mit dem Sommersemester 1974 (Ende April) wieder ein zweijähriger Kurs.

Neben der Einführung in allgemeine heilpädagogische Grundlagen wird auch die Ausbildung für spezielle Fachbereiche vermittelt. Die Ausbildung gliedert sich in ein **Grundstudium** (1. Jahr) und in eine **Spezialausbildung** (2. Jahr).

Ebenfalls im Frühjahr 1974 beginnt ein Ausbildungskurs für Psychomotorische Therapie.

Anmeldungsunterlagen erhält man im Sekretariat des Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Tel. 01 322470 (Bürozeit Montag bis Freitag 8.30–12 Uhr und 14–18 Uhr).
Anmeldeschluss: **30. November 1973.**

Ohne einen reichen, geordneten und träfen Wortschatz stehen unsere Kinder hilflos da, wenn sie Aufsätze schreiben sollen. Wer seinen Schülern dieses unentbehrliche Rüstzeug verschaffen will, benütze das Stilübungsheft von

6. Auflage

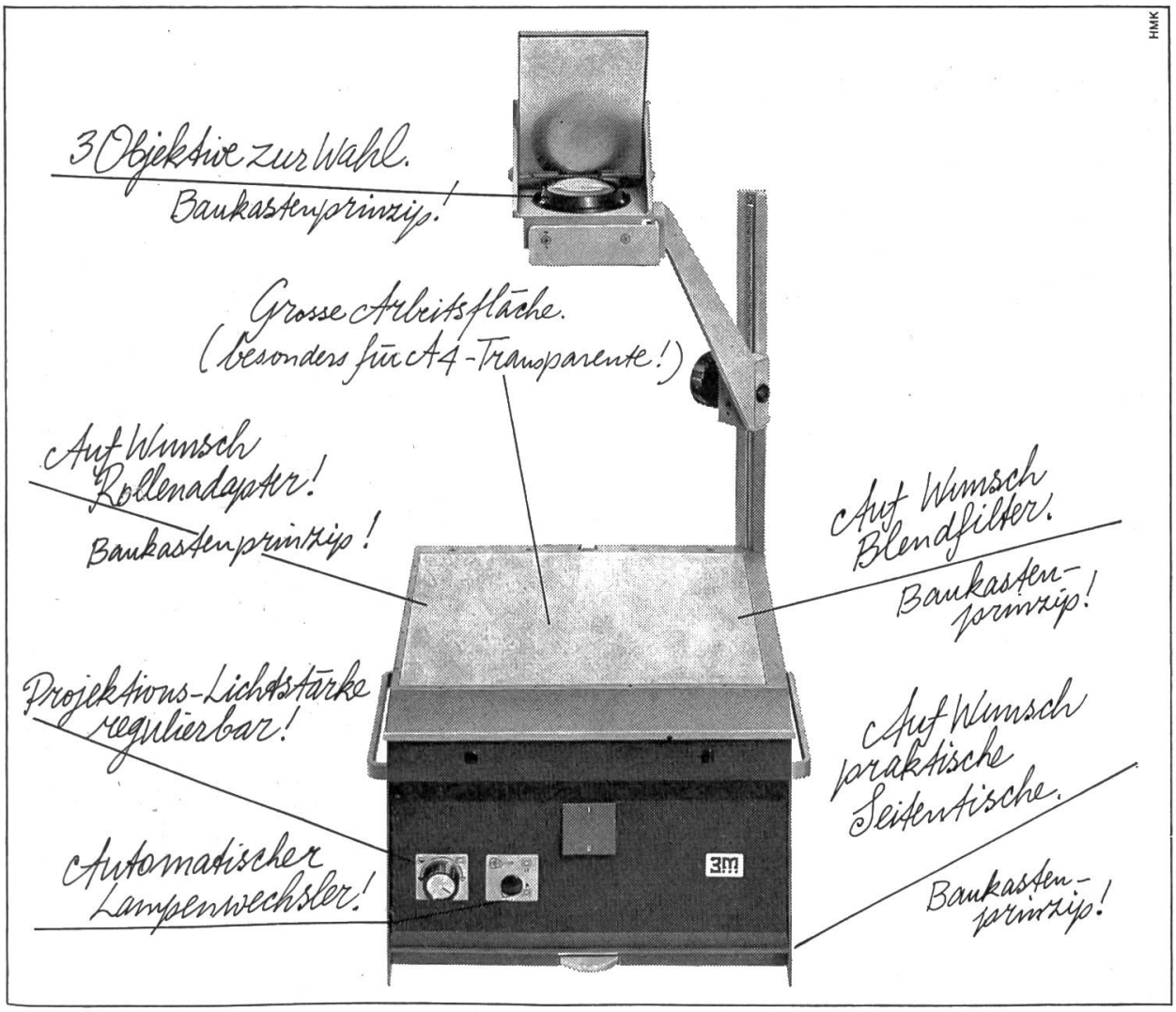
Hans Ruckstuhl

Kurz und klar! Träf und wahr!

Schülerheft: einzeln Fr. 1.60, 2–19 Stück je Fr. 1.50, von 20 Stück an je Fr. 1.40.

Lehrerheft (Schlüssel): Fr. 1.80.

Ein ganz vorzügliches Hilfsmittel für die Sinnes- und Begriffsschulung im 5. bis 8. Schuljahr!
Bestellungen erbitten wir an den Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen.



Dynamisch unterrichten mit Hellraumprojektion.

(Warum der 3M Hellraumprojektor 499 für Schulen besonders geeignet ist)

3M stellt verschiedene Hellraumprojektoren her. Für den Unterricht besonders geeignet ist das hier gezeigte Modell 499. Denn es hat eine speziell grosse Arbeitsfläche (287 x 287 mm, besonders für A4-Transparente geeignet) und ist nach dem Baukastenprinzip gebaut. Das heisst: Es stehen 3 Objektive zur Wahl (Normalobjektiv 355 mm, Dreilinser 317 mm und 2-Linsen-Weitwinkel 290 mm) und es können auf Wunsch Blendfilter, Rollenadapter und Seitentische mit- oder nachgeliefert werden. — Das Gerät ist übrigens sehr leicht zu bedienen, absolut wartungsfrei und betriebssicher. Bei geöffnetem Gehäuse wird die Stromzufuhr automatisch unterbrochen ... und Lampendefekte sind nicht mehr ärgerlich. Mit der Automatik können Sie im Falle einer Panne die eingesetzte Reservelampe blitzschnell nachschieben.

Für Lehrer und Dozenten führt 3M laufend Demonstrationen durch, an denen die Herstellung und Entwicklung von Transparentfolien gezeigt werden. Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos und unverbindlich. Senden Sie bitte den nebenstehenden Coupon ein.

3M

für dynamische Kommunikation

COUPON

(Einsenden an: 3M (Switzerland) AG, Räffelstrasse 25, Postfach 8021 Zürich, Telefon 01 35 50 50)

☐ Senden Sie mir bitte Ihre Dokumentation über 3M Hellraumprojektion

☐ Senden Sie mir Ihren Farbposter, der mir zeigt, wie man farbige Transparente herstellt

☐ Ich möchte an einer Demonstration für Transparent-Herstellung teilnehmen

Name/Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ G 11-73-1

Wohlbehagen im Fitness-Dress

Ob auf dem Vita-Parcours, zum Fitness-Training oder im Sommer als Camping-Anzug — der ZOFINA-Dress ist dank seinem längs- und querelastischen Trikot anschmiegsam und erlaubt volle Bewegungsfreiheit.
Aber auch zum Fernsehen, zum Dolce far niente, sogar als Ski-Unterwäsche oder als Pyjama in den Ferien ist der ZOFINA-Dress ideal.

Erhältlich in Textil-, Sportfachgeschäften und Warenhäusern.

Schaub & Cie AG
4803 Vordemwald / Zofingen

Zofina®

NYLSUISSE qualité contrôlée

Helanca®

Oberstufenschulgemeinde Gossau

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 sind an unserer Schule zu besetzen:

2 Lehrstellen

an die Sekundarabteilung (mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung)

2 Lehrstellen

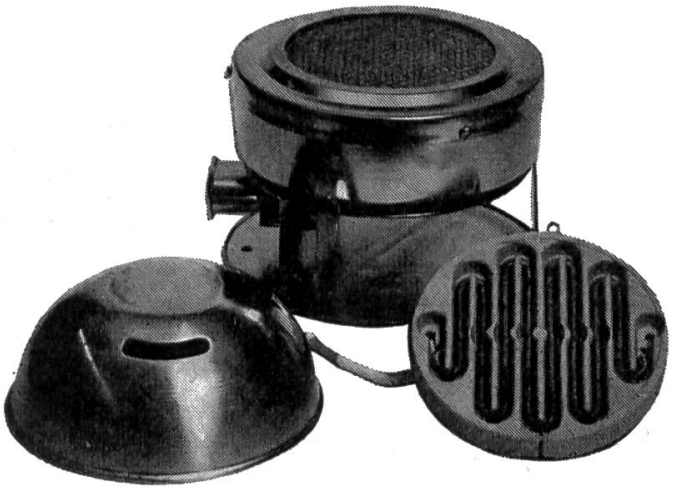
an die Realabteilung

Die Schul- und Unterrichtsräume sind sehr gut eingerichtet. Eine nach modernsten Unterrichtserfahrungen konzipierte Schulanlage wird auf Frühjahr 1974 teilweise bezugsbereit. Sekundarlehrer und Reallehrer, die in einer schulfreundlichen, aufgeschlossenen Gemeinde im Zürcher Oberland unterrichten und in unmittelbarer Nähe der Kantonsschule Wohnsitz nehmen möchten, bitten wir um ihre Anmeldung.
Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Das Maximum wird unter Anrechnung auswärtiger Dienstjahre nach acht Jahren erreicht.

Anmeldungen mit allen erforderlichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege Gossau, Herrn Emil Schälchlin, Felsberg, 8625 Gossau.

Gossau, im Oktober 1973 — Die Oberstufenschulpflege

Dieser Emailofen ist gut und billig
Er kostet nur Fr. 65.–



Der Preis ermöglicht eine Anschaffung von mehreren Öfen, die die Schüler gruppenweise benützen. Der Lehrer ist nicht mehr der Brennmeister: er kann auch diese wichtige Tätigkeit den Schülern überlassen.

Verbesserte Ausgabe, SEV-geprüft

Im Schubiger-Handbuch, das in jedem Schulhaus aufliegt, sind viele kleine Gegenstände aufgeführt, die mit emaillierten Kupferplättchen geschmückt werden können und sich als Geschenke eignen. Das Angebot reicht von der Pillendose bis zum Krawattenknopf.

Emaillieren ist ein festliches Handwerk

Franz Schubiger Winterthur

8400 Winterthur, Mattenbachstr. 2, Tel. (052) 29 72 21

Schulgemeinde Zumikon

An unserer Primarschule ist auf Frühjahr 1974 eine

Lehrstelle

an der Mittelstufe (4.–6. Schuljahr)

zu besetzen. Zumikon ist eine kleinere Gemeinde in schöner Lage über dem Zürichsee. Es besitzt gute Verkehrsverbindungen nach Zürich (Forchbahn) und gilt trotz der Stadtnähe als Gemeinde mit ausgeprägter Eigenständigkeit und einem entwickelten Gemeindeleben.

Sie werden bei uns in einem modernen Schulhaus unter besten materiellen Bedingungen und im Kreis einer aufgeschlossenen Lehrerschaft unterrichten.

Die Besoldung entspricht den Höchstansätzen nach den kantonal-zürcherischen Vorschriften; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Gemeindezulage ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Die Schulgemeinde verfügt über eigene Wohnungen. Bei frühzeitiger Anmeldung können wir für eine Wohnung besorgt sein.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen (Ausbildungs- und Arbeitszeugnissen, Lebenslauf, Referenzen, evtl. Stundenplan) und allfällige Anfragen sind zu richten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Max Pestalozzi, Langwis 12, 8126 Zumikon, 01 / 893484.

Schulgemeinde Horgen

Auf den Beginn des Schuljahres 1974/75 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

4 Lehrstellen an der Sekundarschule

(Phil. I und II)

3–4 Lehrstellen an der Realschule

1 Lehrstelle an der Oberschule

mehrere Lehrstellen an der Primarschule

(Unter- und Mittelstufe)

Ferner suchen wir für sofort oder auf den Beginn des nächsten Schuljahres

1 Lehrkraft für die Sonderklasse B

(Unterstufe)

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Ebenfalls für sofortigen Eintritt oder auf Frühjahr 1974 suchen wir

1 Lehrkraft für eine Übergangsklasse

für fremdsprachige Schüler der Mittel- und Oberstufe (Voraussetzung: sehr gute Italienischkenntnisse)

Die Besoldung entspricht der Ausbildung des Bewerbers (Primar- oder Oberstufe). Bei der Festsetzung der anrechenbaren Dienstjahre werden die Ausbildung und die bisherige Tätigkeit des Bewerbers berücksichtigt. Der Stelleninhaber kann bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert werden. Die Bewerbung um diese Stelle steht auch ausländischen Interessenten offen.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Horgen, Gemeindehaus, 8810 Horgen, zu richten.

Schulpflege Horgen

Ihr Sprachlabor braucht nicht teuer zu sein – die vernünftige Lösung ist TANDBERG 15 FSL und 15 GT FSL

TANDBERG bietet tatsächlich eine echte Alternative: Das Tonbandgerät 15 FSL ist mit einem technischen «Innenleben» ausgestattet, welches die Bezeichnung Mini-Sprachlabor verdient. Zum Beispiel:

Für Frontal-Sprachunterricht 15-21 FSL:

- Fernsteuerung für Bildprojektion und Tonwiedergabe. Synchronisation.
- Abhören des Lehrprogramms von der einen Tonbandspur, Aufnehmen der Antworten auf der zweiten und Abhören von beiden Spuren zum Vergleich.
- Während der Aufnahme hört der Schüler seine eigene Stimme über Kopfhörer.
- Fr. 1590.–

Für individuelles Arbeiten in Gruppen 15-21 GT FSL:

- 12 Kopfhöreranschlüsse pro Gerät; durch Zusammenschalten von 2 TANDBERG-Tonbandgeräten = 24 Schüleranschlüsse.
- Gruppenschaltung und Konferenzgesprächsschaltung.
- Einzelschaltung für die individuelle Überwachung der Schüler. Selbstverständlich bietet dieses erstklassige Gerät mit Sprachlaboreigenschaften alle anderen Funktionen der Tonbandtechnik. Fernbedienung für Bild und Ton. In bester Qualität (aus Norwegen) und mit problemlosem Bedienungskomfort.
- Fr. 2950.–

Wir dokumentieren Sie gerne über TANDBERG 15 FSL und 15 GT FSL.

Egli Fischer Zürich

Egli, Fischer + Co. AG, Claridenhof
Gotthardstrasse 6
8022 Zürich, Tel. 01 250 234

Vorführung und Lieferung durch Ihr Fachgeschäft.

Schulgemeinde Wallisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 sind an unserer Primarschule

einige Lehrstellen

an der Unter- und Mittelstufe neu zu besetzen.

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wallisellen ist eine aufgeschlossene Gemeinde mit vorteilhaften Steuerverhältnissen, grenzt an die Stadt Zürich und somit für die Kinder sehr günstig für den Besuch von Mittelschulen.

Bewerberinnen und Bewerber mögen ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen richten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. A. Hartmann, Nelkenstrasse 10, 8304 Wallisellen (Tel. 01 / 933 33 26).

Schulpflege Wallisellen

Ricoh- und Hiruma-Tageslichtprojektoren bieten mehr!

Hiruma ACE 102

Der Tageslichtprojektor für höchste Ansprüche. Er ist genau das Richtige für den modernen Schulunterricht. Der Hiruma ACE 102 ist mit einem Polarisationsfilter-Gerät für Bewegungsabläufe und Gitterblende zum blendfreien Schreiben ausgestattet.
Optik: Zweilinsig F = 350 mm, Lampe: 220 V/650 W, Kabel: 3 m, automatische Aufwindevorrichtung. Kühlung: Turbo-Gebläse, Wärmeschutzfilter.
Acetat-Rollen: 30 m.
Neigung: 0–20 Grad.
Im Preis inbegriffen: Polarisationsgerät, 30 m Acetat-Folie, Halogenlampe, Magnet-Andruckrahmen und Schutzhülle.

Fr. 990.–

Hiruma ACE 101

Das bewährte und kompakte Koffergerät. Mit wenigen Handgriffen ist der Projektor rasch aufgestellt und einsatzbereit. Dank dem Turbo-Gebläse und Wärmeschutzfilter bleibt die Schreibfläche für stundenlangen Gebrauch kühl. Acetat-Rollen: 30 m, Optik: Zweilinsig: F = 320 mm, Lampe: Halogen 220 V/650 od. 800 W, Kabel: 3 m, automatische Aufroll-Vorrichtung. Im Preis inbegriffen: Halogen-Lampe, Schutzhülle, 30 m Acetat-Folie und Magnet-Andruckrahmen.

Fr. 798.–

Ricoh OHP 250

Der preiswerte Tageslichtprojektor mit erstaunlicher Helligkeit und thermostatischer Kühlung. Er zeichnet sich besonders aus durch einfache Bedienung und elegante Form.
Lampe: Halogen 220 V/650 W, Optik: Zweilinsig F = 350 mm, Neigung: –4°–+20°
Im Preis inbegriffen: Acetat-Vorrichtung für 30 m, Halogenlampe und Schutzhülle.

Fr. 798.–

P & C Werbe AG

Generalvertretung für die Schweiz:
Gujer, Meuli + Co., Postfach, 8953 Dietikon

Stadt Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 sind an der Volksschule der Stadt Winterthur folgende

Lehrstellen

zu besetzen:

Schulkreis Winterthur-Altstadt
Unterstufe, Mittelstufe, Sonderklasse B (Mittel- und Oberstufe), Sonderklasse D, Sekundarschule beide) Richtungen), Realschule, Oberschule

Schulkreis Oberwinterthur
Unterstufe, Mittelstufe, Sonderklasse B, Sekundarschule (sprachlich-historische Richtung), Realschule

Schulkreis Seen
Unterstufe (davon eine an der Dreiklassenschule Sennhof), Mittelstufe, Sonderklasse B (Mittelstufe), Realschule

Schulkreis Töss
Unterstufe, Mittelstufe

Schulkreis Veltheim
Unterstufe, Mittelstufe, Sonderklasse B

Schulkreis Wülflingen
Unterstufe, Mittelstufe, Sekundarschule (beide Richtungen), Oberschule

Mädchenarbeitsschule

Winterthur-Altstadt

Oberwinterthur

Töss

Veltheim

Wülflingen

Die Gemeindezulagen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Kinderzulage, Pensionskasse (BVK). Beitritt zur günstigen städtischen Betriebskrankenkasse möglich. Lehrer an Sonderklassen B (für Schwachbegabte) und D (Kleinklassen für Normalbegabte) erhalten eine besondere Zulage. Für Sonderklassen B und D ist heilpädagogische Ausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich zu einer Anmeldung entschliessen könnten, und laden Sie ein, diese mit den üblichen Ausweisen und Stundenplänen für die Stellen der Primar- und der Oberstufenschule an den zuständigen Präsidenten der Kreisschulpflege, für die Stellen der Mädchenarbeitsschule an die zuständige Präsidentin der Frauenkommission zu richten.

Kreisschulpflegepräsidenten:

Winterthur-Altstadt
Marcel Näf, Gewerbelehrer,
Strahleggweg 10, 8400 Winterthur

Oberwinterthur
Robert Bruder, Gewerbelehrer,
Rychenbergstrasse 245, 8404 Winterthur

Seen
Frau Dr. Maria Müller-von Monakow, Gewerbelehrerin, Eichbühl 16, 8405 Winterthur

Töss
Rolf Biedermann, Instruktor,
Schlachthofstrasse 4, 8406 Winterthur

Veltheim
Hans Stadler, dipl. Tiefbautechniker,
Kurzstrasse 2, 8400 Winterthur

Wülflingen
Hans Meier, Kaufmann,
Winzerstrasse 69, 8408 Winterthur

Präsidentinnen der Frauenkommissionen:

Winterthur
Frau H. Ganz, Rychenbergstrasse 104,
8400 Winterthur

Oberwinterthur
Frau H. Keller, Kirchberg 14, 8404 Winterthur

Töss
Frau G. Brossi, Schlosstalstrasse 86,
8406 Winterthur

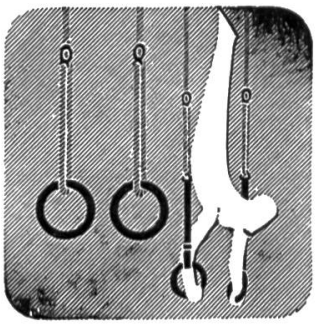
Veltheim
Frau F. Weigold, Weinbergstrasse 34
8400 Winterthur

Wülflingen
Frau M. Bachmann, Weinbergstrasse 198,
8408 Winterthur

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgeräte-Fabrik

Turn- u. Turnspiel-Geräte



Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel SG Telefon (074) 3 24 24
Büro: 8700 Küsnacht ZH Telefon (01) 90 09 05

Berghaus Niederbauen

mit eigenem Skilift, empfiehlt sich für den kommenden Winter als Skilager für Schüler. Für Schüler Massenlager; für Lehrer stehen nette Zimmer zur Verfügung.

Fam. Burri-Egli, Berghaus Niederbauen, 6376 Emmetten, Telefon 041 64 23 63.

Auf Wunsch stellt Ihnen der Verlag alle noch lieferbaren Nummern der Neuen Schulpraxis **zur Ansicht** zu. (Nur im Inland)

Sekundarschulen, Realschulen Bezirk Höfe

Wir suchen auf **Schuljahrbeginn, Frühjahr 1974,** an die Sekundarschule **Freienbach**

1 Sekundarlehrer

(phil. I)

2 Sekundarlehrer

(phil. II)

an die Realschule **Wollerau**

1 Reallehrer

Wir bieten:

- Besoldung nach neuangepasster Besoldungsverordnung
- Ortszulagen
- Anrechnung auswärtiger Dienstjahre
- Erleichterung beim Übertritt in die kantonale Pensionskasse
- neue Unterrichtsräume
- Wohnungsvermittlung

Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten des Bezirksschulrates der Höfe, Herrn Dr. A. Steiner, Fällmisstr. 23, 8832 **Wollerau,** zu richten.

Weihnachtsarbeiten

Zürcher Arbeitsblätter

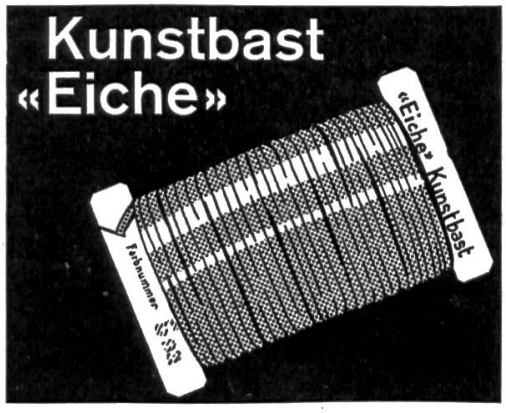
Krippe	Fr. 1.—
Laternen:	
Weihnachtsmusik	je Fr. 1.—
Weihnachtslaterne	
Weihnachtslicht	
Adventslicht	Fr. –.80
Fensterbilder:	
Weihnachtsgeschichte	je Fr. –.60
Weihnachtsfenster	
Weihnachtsengel	
Radfenster	

Vertrieb: W. Zürcher, Lehrer, Rütiweg 5, 8803 Rüschlikon, Tel. 01 / 724 20 82

Skilager im Oberengadin?

Das ideale Jugendhaus ‹Chesa Romedi› in Madulain, mit 75 Plätzen, ist noch frei vom 9.-14.3. und 23.-30. März 1974. Verein Evang. Jugendhaus ‹Chesa Romedi› Madulain, Stutzweg 7, 4435 Niederdorf, Telefon 061 / 97 91 17.

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten, und beziehen Sie sich bitte bei allen Anfragen und Bestellungen auf die Neue Schulpraxis



27 sich harmonisch ergänzende Farbtöne auf Wickeln zu 31 bis 33 m.

Bastelbuch
Eine Anleitung für Arbeiten mit EICHE-Kunstbast, 24 Seiten, gute Beschreibungen und reich illustriert. Sie finden darin viele Anregungen zu hübschem Gestalten.

Modelle aus Karton für Körbchen, rund, konisch, 6eckig
für Serviettenringe
für Bastuntersätze

Webeapparat EICHE
Raffiabastmatten
Raffiabastgewebe in Rollen

Ernst Ingold & Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Das Spezialhaus für Schulbedarf
Telefon (063) 53 1 01

Sämtliche Instrumente der Marken **Studio 49** und **Sonor** am Lager.
Verlangen Sie bitte den vollständigen, illustrierten Gratiskatalog.

Besuchen Sie uns in unseren stark **erweiterten Ausstellungs- und Verkaufsräumen.**
Eigene Parkplätze.
Montags geschlossen.

Unsere **neue** Adresse

Musikhaus zum Pelikan
8044 Zürich
Hadlaubstrasse 63, Telefon 01 601 9 85

Alle Inserate durch
Orell Füssli Werbe AG

Flims

Möchten Sie in einem bekannten Kurort des Bündnerlandes an einer Internatsschule für Knaben unterrichten?

Das **Alpine Progymnasium in Flims** sucht auf Frühjahr 1974 zur Ergänzung seines Lehrerteams einen jüngeren

Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung.

Geregelte Arbeits- und Freizeit; Ferien wie öffentliche Schulen. Vielseitige Sommer- und Wintersportmöglichkeiten. Guter Lohn und Personalversicherung. Ledigen Bewerbern steht nebst freier Kost ein komfortables, sonniges Zimmer zur Verfügung.

Nähere Auskünfte erteilt gerne: **Alpines Progymnasium, 7018 Flims Waldhaus, Telefon 081 391208.**

Für Bergschulwochen oder Skilager in prächtigem Wander- und Skigebiet empfiehlt sich das gut eingerichtete

Ferienhaus Obergschwend

ob Gersau am Vierwaldstättersee, 1050 m ü. M.

Vier geräumige Gruppen- und fünf Doppelzimmer bieten 70 Personen Unterkunft. Zwei Aufenthaltsräume mit über 100 Sitzplätzen eignen sich vorzüglich für Unterricht, Spiele oder Bastelarbeiten. Komplette elektr. Küche mit Warmwasser. Kleine Gruppen sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Sommerlager ist es noch frei bis 13.7.74 und ab 3.8.74. Nähere Unterlagen durch: Robert Ernst, Südstrasse 8, 8180 Bülach, Tel. 01 / 968978.

Schule Kilchberg

Auf das Frühjahr 1974 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle

an der Sekundarschule (sprachliche Richtung)

1 Lehrstelle

an der Realschule

Kilchberg hat, obwohl unmittelbar an Zürich angrenzend, seinen ländlichen Wohncharakter bewahrt. Die Schulverhältnisse sind als gut bekannt, die Schulanlagen sind modern und grosszügig konzipiert, und die Schulpflege begrüsst eine aufgeschlossene Schulführung. Eine Wohnung können wir Ihnen bereits zur Verfügung stellen.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Die auswärtigen Dienstjahre werden angerechnet.

Schulpflege und Lehrerschaft laden Sie freundlich ein, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen zu richten an:
Herrn Dr. F. Hodler, Präsident der Schulpflege, Bergstr. 11, 8802 Kilchberg.

Für Auskünfte steht auch der Hausvorstand, Herr R. Hauser, Tel. privat 01 / 91 57 71 oder Schulhaus 01 / 91 51 51, zur Verfügung.

Schulmusik

ein wichtiges Erziehungsinstrument.

Wir führen sämtliche **SONOR Orff-Instrumente** wie Klingende Stäbe, Glockenspiele, Xylophone, Metallophone, Handtrommeln usw. Sie sind für die musikalische Erziehung in der Schule und im Kindergarten unerlässlich. Verlangen Sie unverbindlich unseren reichhaltigen Farbprospekt. Wir beraten Sie gerne.

Pianohaus Robert Schoekle

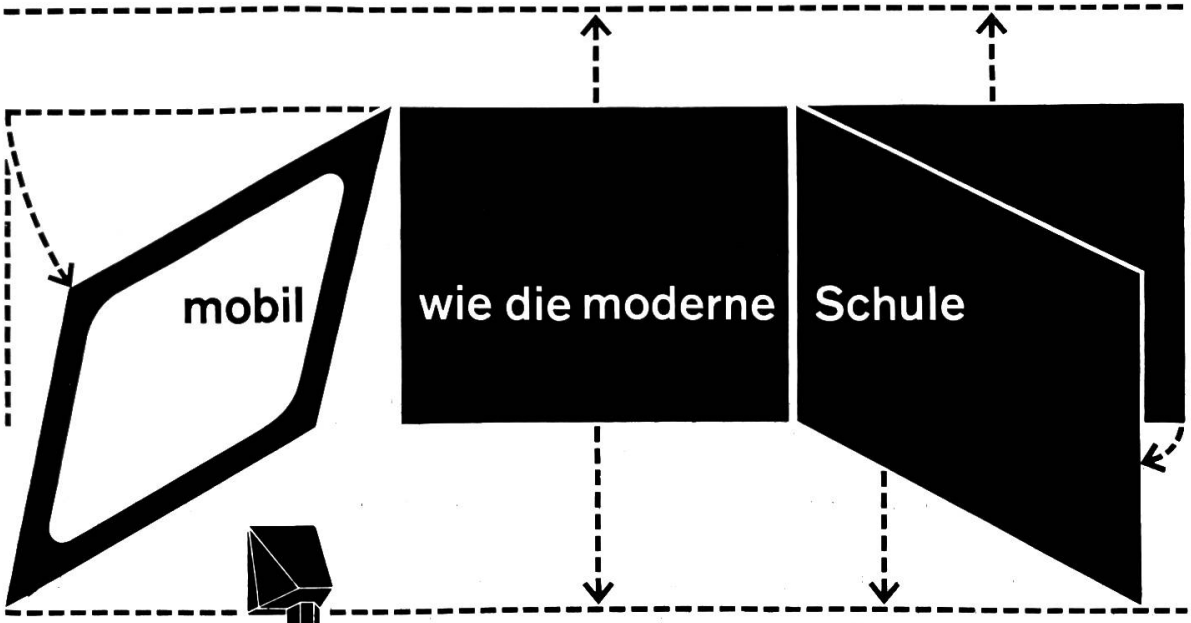
Markenvertretungen: Burger & Jacobi, Sabel, Schmidt-Flohr, Sauter, Pfeiffer, Fazer, Rösler, Squire.
Stimmen, Reparaturen, Miete.
Schwandelstrasse 34, 8800 Thalwil,
Telefon 01 720 53 97
Ihr Piano-Fachgeschäft am Zürichsee

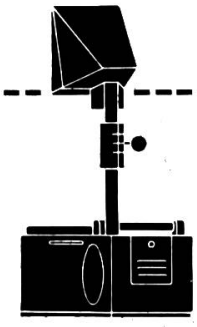
Halbe Holzklämmerli

für Bastelarbeiten, extra fein geschliffen (kein Ausschuss), auch geeignete Pinsel dazu, liefert

Surental AG, 6234 Triengen, Telefon 045 / 74 12 24

Die Neue Schulpraxis bringt in jeder Nummer wertvolle Anregungen für den Unterricht auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe.





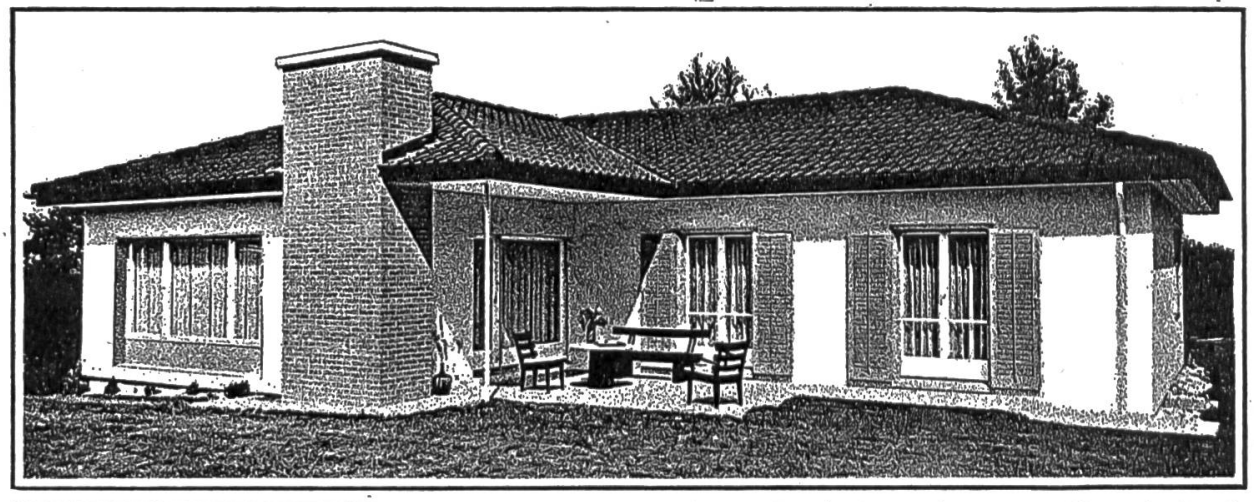
Beweglichsein ist unser Prinzip. In den Wandtafel-, Projektionswand- und Kartenaufhänge-Kombinationen. Im Aufgabenbereich vom Kindergartenzimmer bis zum Universitätshörsaal.
Und in der Anpassung an konstruktiv-bauliche Voraussetzungen.

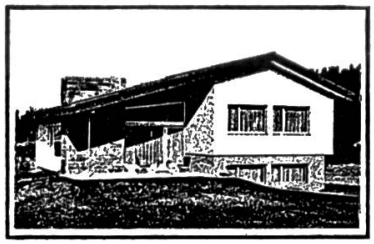
Stellen Sie unsere Beweglichkeit auch für die Lieferdistanz und Lieferfrist auf die Probe!

hunziker

Hunziker AG,
8800 Thalwil,

Telephon (01) 720 56 21





Wir bauen für Sie das preisgünstige Ein- oder Zweifamilienhaus mit Garage. Massivbau in Beton und Backstein. Überdurchschnittlicher Komfort. Gedeckter Sitzplatz usw. Schlüsselfertig, ohne Bauland, Erschliessung, Schutzraum und Gebühren, zu Pauschalpreisen von Fr. 154 000.– bis 327 000.–

ideal bau

Idealbau Bützberg AG
4922 Bützberg
Telefon 063 8 65 77

Zweigbüros in
Liestal und Winterthur

Verlangen Sie unverbindlich unseren Farbkatalog mit Baubeschrieb. Wir stehen zu Ihrer Verfügung.

Ein reichhaltiges Methodikwerk

bilden die früheren Jahrgänge der Neuen Schulpraxis

Gegenwärtig können wir noch folgende Nummern liefern (auch partienweise für den Klassengebrauch):

Jg. 1949, Heft 10; Jg. 1951, Heft 12; Jg. 1952, Heft 10; Jg. 1953, Heft 10, 11; Jg. 1954, Heft 1, 2, 5, 9, 11; Jg. 1955, Heft 2, 8 bis 12. Jg. 1956, Heft 1, 2, 8, 10 bis 12; Jg. 1957, Heft 2, 3, 10 bis 12; Jg. 1958, Heft 2 bis 8, 10 bis 12; Jg. 1959, Heft 1 bis 6, 10 bis 12; Jg. 1960, Heft 1, 2, 4, 6 bis 12; Jg. 1961 bis 1972, Heft 1 bis 12 sowie auch die Nummern des laufenden Jahrganges.

Einzelhefte kosten Fr. 1.95, von 10 Stück an (gemischt oder von der gleichen Nummer) Fr. 1.85.

Gegen Zusicherung beförderlicher Frankorücksendung der nicht gewünschten Hefte senden wir Ihnen gerne alle noch lieferbaren Nummern **zur Ansicht** (nur im Inland).

Bestellungen erbitten wir an den **Verlag der Neuen Schulpraxis,** Fürstenlandstrasse 122, **9001 St.Gallen.**

Schulpflege Uetikon am See

Auf Beginn des Schuljahres Frühling 1974 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

1. **Eine Lehrstelle an Mittelstufe**
2. **Eine Lehrstelle an Realstufe**

Die Gemeindezulage entspricht den zulässigen Höchstansätzen und ist voll versichert.

Schulfreundliche Gemeinde in bevorzugter Lage am Zürichsee, Nähe Stadt Zürich.

Zwei neue 5-Zimmer-Wohnungen der Schulgemeinde stehen zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir an Herrn Dr. E. Sigg, Präsident der Schulpflege, Alte Landstrasse 41, 8707 Uetikon am See.

Alleinige Inseraten-Annahme **Orell Füssli Werbe AG Zürich** und Filialen

Zuger Schulwandtafeln

matte, glanzfreie angenehme Schreibflächen (auch magnethaftend)

- **Vielseitiges Fabrikationsprogramm für alle Schulzwecke**
- **Projektionsschirme**
- **Seit 1914 Erfahrung im Wandtafelbau**

Wir senden Ihnen gerne den instruktiven Bildprospekt, Preisliste und Referenzen.

EUGEN KNOBEL ZUG
Chamerstrasse 115 Tel. 042/21 22 38

Hasliberg / Berner Oberland

Neues Skigebiet
ab Winter 1974

- Seilbahn Meiringen–Reuti
- Gondelbahnen, Sessellifte und Skilifte nach Käserstatt, Bidmi, Mägisalp und Planplatten (2245 m)
- 50 km präparierte Skipisten
- Skischulen, Schlittel- und Wanderwege

Unser Jugendhaus
(39 Plätze)

hat direkten Seilbahnanschluss nach Meiringen (Hallenbad, Sauna) und ins Skigebiet. Es ist noch frei:

14. Januar bis 9. Februar 1974,
23. Februar bis 18. März 1974,
6. bis 15. April 1974.

Ferien- und Schulungszentrum Viktoria
6082 Reuti Hasliberg
Tel. 036/71 11 21

Materialien für Peddigrohrarbeiten liefert Ihnen preisgünstig und in bester Blaubandqualität:

Blinden- und Invalidenarbeitsheim St.Jakob

8004 Zürich, St.Jakobstrasse 7, Telefon 01/23 69 93

Verlangen Sie unsere Preisliste!

Mit Ihrem Kauf helfen Sie unsern Behinderten!

Schutzmarke für gemeinnützige Institution

Achtung!

Per Zufall ist vom 28. Januar bis 2. Februar unser

Ferienhaus

auf dem Jaunpass noch frei. Platz bis 40 Personen.
Ideales Skigelände.
Anfragen an
Tel. 063/23572.

Oberstufenschule
Dübendorf

Was wir dringend suchen: neue Lehrkräfte, auch mit ausserkantonalen Fähigkeitsausweisen, an unsere

Sekundarschule
Realschule
Oberschule

Was wir bieten: eine freiwillige Gemeindezulage nach den kantonalen Höchstsätzen; BKV-versichert; die Anrechnung auswärtiger Dienstjahre; eine Vorstadt, zehn Minuten von Zürich; eine neuzeitliche Schulanlage; ein Lehrerteam, in dem man sich wohl fühlt; eine Schulbehörde, die bemüht ist, sich Ihrer Probleme anzunehmen, zum Beispiel bei der Wohnungssuche.

Was wir hoffen: dass unser Präsident der Oberstufenschulpflege, Herr Jakob Fürst, Alte Oberdorfstrasse 47, 8600 Dübendorf, eine oder mehrere Bewerbungen von fähigen Lehrkräften erhält.

Die Oberstufenschulpflege

Weesen

Primarschule Weesen
Sonnenstube am Walensee

An unserer Primarschule ist

1 Lehrstelle

für die 3. und 4. Klasse im Einklassensystem auf das Frühjahr 1974 neu zu besetzen.
Wir suchen eine Lehrkraft, die auf ein kameradschaftliches Verhältnis innerhalb des Lehrerteams Wert legt.
Eine grosszügig bemessene, freiwillige Ortszulage wird ausgerichtet.
Auf Wunsch kann eine möblierte 1½-Zimmer-Wohnung zum Mietzins von Fr. 180.– p. Mt. zur Verfügung gestellt werden.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte an den Präsidenten der Primarschule Weesen, Herrn Hsfr. Mattle, 8872 Weesen/Fli. Telefon 058 43 12 74
Geschäft: 058 32 16 32.

Internationales Knabeninstitut Montana Zugerberg

In der deutschsprachigen Abteilung des Instituts ist auf Januar 1974 eine externe

Lehrstelle phil. I

in den untern Klassen des Gymnasiums (Sekundarschulstufe) zu besetzen. Gehalt gemäss Besoldungsreglement der Stadt Zug. Kantonale Beamtenpensionskasse.

Anfragen um nähere Auskunft und Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) sind erbeten an:
Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg, Telefon 042 / 21 17 22.

Anerkanntes Knabeninstitut der Ostschweiz sucht auf Frühjahr 1974 tüchtigen

Sekundarlehrer oder Sekundarlehrerin

mathem.-naturw. Richtung (evtl. Mittelschullehrer). Beste Arbeitsbedingungen in aufgeschlossenem Lehrerteam. Sehr gute Lohnverhältnisse.

Offerten an
Institut Schloss Kefikon
8546 Islikon TG, Telefon 054 94225

Violinen
Bratschen
Celli

hug

MUSIK HUG, ZÜRICH
Saiteninstrumente
Limmatquai 28 ✆ 01-32 68 50

Sehr vielseitiges, individuelles Angebot. Schülerinstrumente auch **in Miete.** 1/4, 1/2, 3/4 und 4/4 Violinen. Atelier für Geigenbau.

aulos
Die billige Blockflöte aus Plastik

Sopranino, barock Doppelbohrung	Nr. 207	Fr. 13.50
Sopran, deutsch einfache Bohrung	Nr. 114	Fr. 12.—
Sopran, barock Doppelbohrung	Nr. 205	Fr. 13.50
Alt, barock Doppelbohrung	Nr. 309	Fr. 45.—
Tenor, barock	Nr. 211	Fr. 79.—

Kompletter Satz – Sopranino bis Tenor – in handlichem, plüschgefüttertem Luxuskoffer **Fr. 215.—**

Einwandfreie Intonation – Leichte Ansprache – Gute Tonqualität.
Kein Verstimmen – Kein Verblasen – Kein Heiserwerden – Unzerbrechlich.

Besuchen Sie uns in unseren stark **erweiterten Ausstellungs- und Verkaufsräumen.**
Eigene Parkplätze.
Montags geschlossen.

Unsere **neue** Adresse:
Musikhaus zum Pelikan
8044 Zürich
Hadlaubstrasse 63, Telefon 01 601985

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie bei Kolleginnen und Kollegen für die Neue Schulpraxis werben.

Skilifte Piz Mundaun AG, Surcoulm, 7131 Obersaxen GR. Unsere
2 Skilager
mit 40 beziehungsweise 60 Schlafstellen sind zurzeit noch frei für die Saison 1973/1974.
Anmeldungen an Telefon 01 885500.

Schulgemeinde Egg ZH

Ab sofort oder nach Übereinkunft suchen wir für unsere Gemeinde, welche über beste Verbindungen zur Stadt Zürich verfügt,

Logopädin/Logopäden

zur Übernahme eines Pensums von 18 bis 28 Wochenstunden.

Wir sind in der Lage, Sie im Rahmen unserer Gemeindebesoldungsverordnung fortschrittlich zu salarieren.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Schulpflege (Personal: Herr Max Böhler, Im Langhans 4, 8132 Egg ZH, Tel. 860723; Präsident: Herr Walter Beck, Vollikon, 8132 Egg ZH, Tel. 860302), welcher Sie Ihre Anmeldung mit den üblichen Beilagen zusenden wollen.

Schulpflege Egg ZH

Stiftung, Trägerin mehrerer Institutionen für Behinderte, sucht

Heilpädagogen oder Psychologen oder Logopäden

mit Fähigkeiten zu Führungsaufgaben in einem verhältnismässig jungen Team von Heilpädagoginnen und Therapeutinnen. Wir bieten Ihnen eine interessante Tätigkeit, gute Entlöhnung, Pensionskasse und anderes mehr.

Stiftung zugunsten geistig Behinderter und Cerebralgelähmter, Olten, Engelbergstrasse 41, 4600 Olten, Telephon 062 - 22 32 22.

Einbanddecken

in Ganzleinen sind für die Jahrgänge 1964 bis 1972 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 3.70 beim Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstr. 122, 9001 St.Gallen, erhältlich.

Geschenkabonnements

auf die Neue Schulpraxis erfreuen in- und ausländische Kollegen und Seminaristen.

Skisportwoche
Zurzeit sind im Januar und Februar noch einige Termine frei. Profitieren Sie von unserem Sonderangebot:

‹4 Wochen Antiteuerungsaktion› im März
Oder suchen Sie noch eine geeignete Unterkunft im Juli/August 1974? Verlangen Sie unser neuangefertigtes Zirkular

‹Freie Termine Selbstversorgerheime SO 74›

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Tel. 061 / 42 66 40

Kopfrechnen

Prüfungsaufgaben für die 6. Klasse

Ein Arbeits-, Repetitions- und Prüfungsheft mit über 1000 Aufgaben.
Gesammelt und herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Sechstklasslehrer des Kantons Schwyz.

Zu bestellen bei:
Erich Mettler Lehrer, 8863 Buttikon SZ,
Telefon 055/64 19 20

ZSV-Beratungsstelle für Schul- u. Jugendtheater

- Auswahlsendungen für 10 Tage (kostenlos!). Wählen Sie in Ruhe zu Hause aus!
- Spielempfehlungen, Besprechung aller Neuerscheinungen, Vermittlung neuer Verlagskataloge (1- bis 2mal jährlich, pro Sendung Fr. 5.–)

Marcel Heinzelmann, Sekundarlehrer, Bützlackerstrasse 36, 8406 Winterthur

Ich bin eine junge, verheiratete Lehrerin und möchte ab Frühjahr 1974 nur noch halbtags Unterricht erteilen.

Welche Kollegin

(vielleicht auch frisch verheiratet) möchte mit mir zusammenarbeiten und eine Klasse teilen? (Klasse: Unterstufe; Raum: Affoltern am Albis.)

Wohnmöglichkeit in Wohngemeinschaft (auch für Ehemann/Freund) in der Nähe des Schulhauses vorhanden.

Interessentinnen können sich mit mir in Verbindung setzen über **Telefon 01 / 99 22 15.**

Der Klassenbeste

muss nun nicht mehr auf „Nachzügler" seiner Klasse warten und der Schwächere verliert nicht gleich den Anschluss. Denn jetzt gibt es ein einfaches, sinnvolles und preiswertes Hörlabor für die Schule: **head-phone-teach.** Die Elektro-Koch AG, Appenzell, hat in Zusammenarbeit mit einem bewährten Lehrerteam das Hörlabor für den Schulbetrieb zur Serienreife entwickelt und das Patent angemeldet. **head-phone-teach** gestaltet den Klassenunterricht effizienter und zudem abwechslungsreicher.

Das ist **head-phone-teach:** ● Klassenhörlabor (störfrei) für 2 Kanäle ● Kassetten-Lehrprogramme (Diktate, Rechnen, Geografie, Singen, Sprachen usw.) über Kopfhörer ● Kombinationsmöglichkeiten mit Tonbandgeräten, Projektoren usw. ● Konkurrenzlose Preise ● Problemlose Installation, einfache Handhabung

Vorteile für Lehrer und Schüler: ● Intensiver, leistungsorientierter Unterricht ● Entlastung des Lehrers zugunsten einzelner Schüler ● Konzentrierter Unterricht ● Stoffaustausch von Schule zu Schule

Moderne Lehrer haben Sinn und Zweck dieser neuartigen Lernmethode bereits erkannt und in der Praxis angewandt. **head-phone-teach** erobert die Klassenzimmer, weil es für die heutige Schulpraxis geschaffen wurde. Verlangen Sie bitte mit untenstehendem Coupon alles, was Sie über **head-phone-teach** wissen müssen.

headphoneteach
Koch AG, Appenzell

Ich will mehr wissen über **head-phone-teach.** Bitte informieren Sie mich über das System und die erhältlichen Lehrprogramme.

Vorname/Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Koch AG, Zielstrasse 14, 9050 Appenzell

Inserieren bringt Erfolg!

Im Ausland

können beim **Postamt des Wohnortes** Postabonnements auf die Neue Schulpraxis bestellt werden, u. a. in folgenden Ländern:

Belgien
Deutschland (nur Bundesrepublik, Westberlin inbegriffen)
Frankreich
Griechenland
Italien
Luxemburg
Niederlande
Österreich
Saargebiet
Spanien
Vatikanstadt

Heute eine Leserin, morgen Ihre Kundin.

Inserieren Sie.

UFA

Lernstudio Zürich

(staatlich anerkannte Privatschule)

Studio für Tagesschulen (9. Schuljahr)
Studio für Einzelschulprogramme (alle Klassen)
Studio für Nachhilfeunterricht
Studio für Aufnahmeprüfungen

Wir sehen unsere Aufgabe darin, als Ergänzung zu den öffentlichen Schulen, Schülern auf individuelle Art (Kleinklassen und Gruppen von 2 bis 4 Schülern) wirksam zu helfen.
Unsere staatlich anerkannte Privatschule zeichnet sich durch eine dynamische Entwicklung in allen ihren Bereichen aus, die nicht zuletzt auf die Initiative und die fachlichen und menschlichen Qualitäten unserer Lehrkräfte zurückzuführen ist.

Auf Herbst 1973 oder später suchen wir:

Primarlehrer(innen)

Reallehrer(innen)

Sekundarlehrer(innen)
sprachlich-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung;

Gymnasiallehrer(innen)
sprachlich-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung.

Wir bieten bestqualifizierten, einsatzfreudigen Lehrkräften berufliche Befriedigung, überdurchschnittliches Leistungssalär und Pensionskasse.
Bewerberinnen und Bewerber, die in unserem kameradschaftlich geführten Lehrerteam mitwirken möchten, erreichen uns durch eine Kurzofferte zuhanden der Schulleitung oder telefonisch.

Lernstudio Zürich

Telefon 01 / 552403 und 320095
Freiestrasse 88 und 175, 8032 Zürich